This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

UC-NRLF
$B 254 403

P A
6296
C2
1904
MAIN

YB 00593

LIBRARY
UNIVERSITY OF CALIFORNIA

JANE K. SATHER
LIBRARY FUND.

ACCESSION 769£
CLASS 1904

M. TULLI CICERONIS

CATO MAIOR DE SENECTUTE

A. Griechische Schriftsteller:

Demosthenes. Ausgew. Reden. Für den Schulgebr. herausg. von *Dr. K. Wotke*. Mit 1 Karte u. 1 Titelb. 5. verbesserte Auflage. 1902. Preis geb. M. 1.40 = *K* 1.60.

Demosthenes' Rede vom Kranze. Mit erklärenden Anmerkungen. Herausg. von *A. Stits*. Mit 1 Karte und 2 Abbildungen. 1898. Preis geb. M. 1.40 = *K* 1.70.

Euripides' Hippolyt. Für den Schulgebr. herausg. von *O. Altenburg*. 1903. Preis geb. 1 M. = *K* 1 20.

— **Iphigenia auf Tauris.** Mit erklärenden Anmerkungen. Herausgeg. von *S. Reiter*. Mit 6 Abbildungen. 1900. Preis geb. M. 1.60 = *K* 2.—.

— **Iphigenia auf Tauris.** Für den Schulgebrauch herausgeg. von *S. Reiter*. Mit 6 Abbildungen. 1902. Preis geb. M. 1.20 = *K* 1.50.

— **Medea.** Für den Schulgebrauch herausg. von *O. Altenburg*. Mit 4 Abbildungen. 1902. Preis geb. 1 M. = *K* 1·20.

Euripidis Hippolytus. Scholarum in usum edidit *Th. Barthold*. (Metra recensuit *W. Christ*.) 1885. Preis geh. 50 Pf. = 60 *h*.

— **Medea.** Scholarum in usum edidit *Th. Barthold*. (Metra recensuit *W. Christ*.) 1887. Preis geh. 50 Pf. = 60 *h*.

Herodoti belli Persici historia (lib. V—IX). Scholarum in usum edidit. *A. Holder*. Mit 5 geographischen Karten. 1888. Preis geb. M. 2.10 = *K* 2.40.

— **historiae.** Recensuit *A. Holder*. Volumen I. (lib. I—IV). 1886 Preis geh. 2 M. = *K* 2.40.

— — Volumen II. (lib. V—IX). Editio maior. 1888. Preis geh. 4 M. = *K* 4.80.

— **historiarum** lib. V. Scholarum in usum edidit *A. Holder*. 1887. Preis gen. 40 Pf. = 50 *h*.

— — lib. VI. Mit 1 Karte. 1890. Preis geb. 70 Pf. = 80 *h*.

— — lib. VII. Mit 2 Karten. 1889. Preis geb. 80 Pf. = 95 *h*.

— — lib. VIII. Mit 1 Karte. 1890. Preis geb. 80 Pf. = 90 *h*.

— — lib. IX. Mit 1 Karte. 1892. Preis geh. 40 Pf. = 48 *h*.

Auswahl aus Herodot. Von *Fr. Harder*. Mit 1 Bildnisse Herodots und 5 Karten. 2. Abdruck der 1. Aufl. 1905. Preis geb. 2 M. = *K* 2.40.

Herodot. Auswahl für den Schulgebr. Herausg. von *A. Scheindler*. I. Teil: Text. Mit 1 Titelbilde und 5 Karten. 1896. Preis geb. M. 1.55 = *K* 1.80.

— — II. Teil: Kommentar, Anhang, Namenverzeichnis. Mit 9 Abbildungen. 1896. Preis geb. 1 M. = *K* 1.20.

Hesiodi quae feruntur omnia. Recensuit *A. Rzach*. Accedit certamen quod dicitur Homeri et Hesiodi. 1884. Preis geh. 3 M. = *K* 3.60.

Homeri Hymni, Epigrammata, Batrachomyomachia. Ed. *E. Abel*. 1886. Preis geh. M. 1.80 = *K* 2.20.

— **Iliadis carmina.** Ed. *Al. Rzach*. Pars I. Carm. I—XII. 1886. Preis geb. M. 1.30 = *K* 1.80.

— — Pars II. Carm. XIII—XXIV. 1887. Preis geb. M. 1.30 = *K* 1.80.

— **Ilias.** Scholarum in usum edidit *P. Cauer*. Pars I. Carm. I—XII. Editio maior. 1890. Preis geh. 3 M. = *K* 3.60.

Homeri Ilias. Scholarum in usum edidit *P. Cauer*. Pars I. Carm. I—XII. Editio minor, denuo typis impressa. 1904. Preis geb. M. 1.80 = *K* 2.20.

— — Pars II. Carm. XIII—XXIV. Editio maior. 1891. Preis geh. M. 3.50 = *K* 4.20.

— — Editio minor. 1891. Preis geb. M. 1.80 = *K* 2.20.

Homers Ilias. Schulausgabe von *P. Cauer*. 2. Aufl. 1902. Preis geb. 3 M. = *K* 3.60.

— **Ilias** in verkürzter Ausgabe. Für den Schulgebr. von *A. Th. Christ*. Mit 17 Abbildungen und 2 Karten. 3. Auflage. 1905. Preis geb. M. 2.50 = *K* 3.—.

Homeri Odyssea. Ed. *P. Cauer*. Pars I. Carm. I—XII. Editio maior. Corollario praefationis criticae aucta. 1894. Preis geh. M. 1.50 = *K* 1.80.

— Pars II. Carm. XIII—XXIV. 1895. Preis geh. 1 M. = *K* 1.20.

— — In 1 Bande. Preis geh 2 M. = *K* 2.40.

— — In usum scholarum edidit et commentario instruxit *J. La Roche*. Pars I. Odysseae I—XII. 1892. Preis geb. M. 1.30 = *K* 1.60.

— — Pars II. Odysseae XIII—XXIV. 1892. Preis geb. M. 1.30 = *K* 1.60.

— **Odysseae epitome.** In usum scholarum edidit *F. Pauly*. Pars I. Odysseae lib. I—XII. 7 Aufl. von *K. Wotke*. 1889. Preis geb. 1 M. = *K* 1.20.

— — Pars II. Odysseae lib. XIII—XXIV. 5. Auflage von *K. Wotke*. 1888. Preis geb. 1 M. = *K* 1 20.

Homers Odyssee in verkürzter Ausgabe. Für den Schulgebr. von *A. Th. Christ*. 4. Auflage. Mit 1 Titelbilde, 13 Abbildungen und 1 Karte. 1904. Preis geb. 2 M. 20 Pf. = *K* 2.50.

— **Odyssee.** Schulausgabe von *P. Cauer*. I. Teil (α—μ). 3. Auflage. 1902. Preis geb. M. 1.40 = *K* 1.70.

— — II. Teil (ν—ω). 3. Auflage. 1902. Preis geb. M. 1.40 = *K* 1.70.

— **Odyssee.** Schulausgabe v. *P. Cauer*. 3. Aufl. 1902 Preis geb. 2 M. 40 Pf. = *K* 3.—.

Isokrates' Panegyrikos. Für den Schulgebr. herausg. von *B. Keil*. Mit Titelbild. 1890. Preis geb. 1 M. = *K* 1.20.

Lyriker, Griechische, in Auswahl. Für den Schulgebr. herausg. von *A. Biese*. I. Teil: Text. 2. verm. u. verb. Auflage. 2. Abdruck. 1905. Preis geb. M. 1.20 = *K* 1.50.

— II. Teil: Einleitung und Erläuterungen. 2. verb. u. verm. Aufl. 1903. Preis geb. M. 1.20 = *K* 1.50.

Lysias' ausgewählte Reden. Mit einem Anhang aus Xenophons Hellenika. Für den Schulgebr. herausg. von *A. Weidner*. 2. Aufl. besorgt von *P. Vogel*. 1905. Preis geb. M. 1.50 = *K* 1.80.

Oracula Sibyllina. Recensuit *A. Rzach*. 1891. Preis geh. 12 M. = *K* 14.40.

Orphica. Recensuit *E. Abel*. Accedunt Procli hymni, hymni magici, hymnus in Isim, aliaque eiusmodi carmina. 1885. Preis geh. 5 M. = *K* 6.—.

Platonis Apologia et Crito. Scholarum in usum edidit *J. Král*. Accedunt Phaedonis C. LXIV bis LXVII. 1890. Preis geb. 70 Pf. = 80 *h*.

Platonis Laches. Scholarum in usum edidit *J. Král.* Ed. altera. 1902. Preis steif geh. 50 Pf. = 60 *h*.

— **Protagoras.** Scholarum in usum edidit *J. Král.* 1886. Preis geb. 65 Pf. = 80 *h*.

Platons Apologie des Sokrates und Kriton nebst den Schlußkapiteln des Phaidon und der Lobrede des Alkibiades auf Sokrates aus dem Symposion. Für den Schulgebr. herausg. von *A. Th. Christ.* Mit 1 Titelbilde. 4. vermehrte Auflage. 1905. Preis steif geh. 1 M. = *K* 1.20.

— **Euthyphron.** Für den Schulgebr. herausg. von *A. Th. Christ.* Mit 1 Titelbilde. 5. Auflage. 1905. Preis steif geh. 60 Pf. = 70 *h*.

— **Gorgias.** Für den Schulgebr. herausg. von *A. Th. Christ.* Mit 1 Titelbilde. 1890. Preis geb. M. 1.25 = *K* 1.50.

— **Laches.** Für den Schulgebr. herausg. v. *A. Th. Christ.* 1904. Preis steif brosch. 60 Pf. = 75 *h*.

— **Phaidon.** Für den Schulgebr. herausg. von *A. Th. Christ.* Mit 1 Titelbilde. 1894. Preis geb. 1 M. = *K* 1.20.

Plutarchs Perikles. Mit erklärenden Anmerkungen. Herausg. von *H. Schickinger.* Mit Titelbild und 1 Karte von Griechenland u. d. Küste von Kleinasien zur Zeit des Perikles. 1898. Preis geb. 1 M. = *K* 1.20.

Sophoclis Trachiniae. Scholarum in usum edidit *F. Schubert.* 1886. Preis geh. 40 Pf. = 48 *h*.

Sophokles' Aias. Für den Schulgebr. herausg. von *F. Schubert-L. Hüter.* 4. Auflage. Mit 10 Abbildungen. 1904. Preis geb. M. 1.20 = *K* 1.50.

— **Antigone.** Für den Schulgebr. herausg. von *F. Schubert-L. Hüter.* 6. Auflage. Mit 10 Abbildungen. 1905. Preis geb. M. 1.20 = *K* 1.50.

— **Elektra.** Für den Schulgebr. herausg. von *F. Schubert-L. Hüter.* 4. Auflage. Mit 11 Abbildungen. 1905. Preis geb. M. 1.20 = *K* 1.50.

— **König Oidipus.** Für den Schulgebr. herausg. von *F. Schubert.* 2. verbesserte Auflage. Mit 6 Abbildungen. 1890. Preis geb. 90 Pf. = *K* 1.—.

— **Oidipus auf Kolonos.** Für den Schulgebr. herausg. von *F. Schubert.* 2. verbesserte Auflage. Mit 5 Abbildungen. 1897. Preis geb. 90 Pf. = *K* 1.12.

— **Philoktetes.** Für den Schulgebr. herausg. von *F. Schubert.* 2. verbesserte Auflage. Mit 6 Abbildungen. 1894. Preis geb. 80 Pf. = *K* 1.—.

Thucydides. Ausgewählte Abschnitte für den Schulgebr. von *Ch. Harder.* I. Teil: Text. Mit 1 Titelbilde und 3 Karten. 2. verb. u. verm. Aufl. 1905. Preis geb. 2 M. = *K* 2.40.

— II. Teil: Schülerkommentar. 1894. Preis geb. 40 Pf. = 48 *h*.

Xenophons Anabasis. Für den Schulgebr. herausg. von *A. Weidner.* 3. Auflage. Mit 15 Textfiguren und 1 Karte. 1904. Preis geb. M. 2.— = *K* 2.40.

— **Memorabilien.** Für den Schulgebr. herausg. von *A. Weidner.* 2. Auflage. 1894. Preis geb. M. 1.10 = *K* 1.40.

Auswahl aus den Schriften Xenophons. Für den Schulgebr. herausg. von *R. v. Lindner.* Mit 1 Bilde des Sokrates, 15 Figuren im Text und 1 Karte zur Anabasis. 1892. Preis geb. M. 1.80 = *K* 1.80.

Auswahl aus Xenophons Anabasis. Für den Schulgebr. bearbeitet von Dr. *C. Bünger.* Mit 1 Karte, 1 Farbendruckbild und 18 Plänen und Abbildungen. 2. veränderte Auflage. 1906. Preis geb. M. 2 = *K* 2.40.

Auswahl aus Xenophons Hellenika. Für den Schulgebr. bearbeitet und in geschichtlichen Zusammenhang gebracht von Dr. *C. Bünger.* 2. vermehrte und verbesserte Auflage, 2. Abdruck. Mit 1 Übersichtskarte von Griechenland und der Küste von Kleinasien und 9 Einzelkarten. 1905. Preis geb. M. 1.60 = *K* 2.—.

Auswahl aus Xenophons Memorabilien. Für den Schulgebr. bearbeitet von Dr. *C. Bünger.* Mit 18 Abbildungen. 1896. Preis geb. 1 M. = *K* 1.20.

Ausgaben für polnische Gymnasien:

Wybór mów Demostenesa. Do użytku szkolnego wydał *K. Wotke.* Do polskich gimnazyów zast. *W. Schmidt.* 2. wydanie. Z mapa Grecyi i rycina tytulowa. Preis geb. M. 1.40 = *K* 1.40.

Wybór z Dziejów Herodota. Zast. *F. Terlikowski.* 1900. Preis geb. M. 2.20 = *K* 2.20.

Homera Iliada w skróceniu. Wyd. *A. T. Christa.* Do użytku gimnazyów polskich zastósował *K. Fischer.* Z 9 rycinami i 2 ma mapami. 1890. Preis geb. M. 3.— = *K* 3.—.

— **Odysseja w skróceniu.** Zast. *M. Jesienicki.* Z 1 rycina tytułowa, 13 drzeworytami i 1 mapa. 1895. Preis geb. M. 2.40 = *K* 2.40.

Platona Apologia Kriton i cztery ostatnie rozdziały z Fedona. Wyd. *J. Lewicki.* 1903. Preis geb. M. 1.— = *K* 1.—

— **Laches.** Ed. *J. Král.* 1888. Preis steif brosch. 60 Pf. = 60 *h*.

— **Protagoras.** Ed. *J. Král.* 1886. Preis geb. 88 Pf. = 88 *h*.

Sofoklesa Ajax. Zast. *F. Majchrowicz.* Z 6 ma illustracyami. 1891. Preis geb. M. 1.12 = *K* 1.12.

— **Antygona.** Zast. *F. Majchrowicz.* Z 7 ma illustracyami. 1889. Preis geb. M. 1.— = *K* 1.—.

— **Elektra.** Zast. *F. Majchrowicz.* Z 6 ma illustracyami. 1892. Preis geb. M. 1.20 = *K* 1.20.

— **Król Edyp.** Zast. *F. Majchrowicz.* Z 7 ma illustracyami. 1890. Preis geb. M. 1.20 = *K* 1.20.

Ausgaben für italienische Gymnasien:

Demostene. Orazioni scelte. Da *G. Defant.* Con una carta ed un ritratto di Demostene. 1889. Preis geb. M. 1.40 = *K* 1.40.

Iliade O' Omero. Da *G. Defant.* Preis geb. M. 3.— = *K* 3.—.

Platone. l'Apologia di Socrate, il Critone e l'epilogo del Fedone. Da *C. Cristofolini.* Con l'effigie di Socrate. 1889. Preis geb. 80 Pf. = 80 *h*.

— **l'Eutifrone.** Da *C. Cristofolini.* 1891. Preis geb. 80 Pf. = 80 *h*.

Sofocle. Aiace. Da *R. Adami*. Con 6 incisioni. 1891. Preis geb. M. 1.— = *K* 1.—.

— **Antigone. Da *R. Adami*.** Con 7 incisioni. 1889. Preis geb. 80 Pf. = 80 *h*.

— **Edipo re. Da *R. Adami*.** Con 7 incisioni. 1890. Preis geb. M. 1.— = *K* 1.—

B. Lateinische Schriftsteller:

Caecilii de mortibus persecutorum l. vulgo Lactantio tributus. Ed. *S. Brandt*. 1897. Preis geh. 60 Pf. = 72 *h*.

Caesaris de bello civili comm. Ed. *G. Th. Paul* Editio minor. Mit 2 Schlachtenplänen. 1893. Preis geb. 1 M. = *K* 1.20.

— **commentarii de bello civili.** Von Prof. Dr. *W. Th. Paul*. Für den Schulgebr. bearb. von Dr. *G. Ellger* 2. Auflage. Mit 6 Abbildungen und 10 Kartenskizzen. 1898. Preis geb. M. 1.50 = *K* 1.90.

— **de bello civili commentarius tertius.** Mit erklärenden Anmerkungen. Von *W. Eymer*. Mit 5 Abbildungen und 4 Karten. 1897. Preis geb. 1 M. = *K* 1.20.

— **comm. de bello Gallico.** Von *I. Prammer*. Mit einem Anhang: Das röm. Kriegswesen in Cäsars gall. Kämpfen von Dr. *E. Kalinka*. Mit 1 Titelbild, 1 Farbendrucktafel, 11 Karten und 39 Abbildungen. 9. Aufl. 1906. Preis geb 2 M. = *K* 2.40.

— **comm. de bello Gallico.** Für den Schulgebr. herausgegeben von *W. Fries*. Mit 20 Abbild. und 1 Karte. 1902. Preis geb. M. 1.60 = *K* 2.—.

Calpurnii et Nemesiani Bucolica recensuit *H. Schenkl*. 1885. Preis geh. 6 M. = *K* 7.20.

Ciceronis Cato Maior de senectute. Für den Schulgebr. herausg. von *Th. Schiche*. 2. verbesserte Auflage 3. Abdruck. 1904. Preis steif geh. 70 Pf. = 85 *h*.

— **Laelius de amicitia.** Für den Schulgebr. herausg. von *Th. Schiche*. 2. verbesserte Auflage. 3. Abdr. 1905. Preis steif geh. 70 Pf. = 85 *h*.

— **de officiis libri tres.** Für den Schulgebr. herausg. von *Th. Schiche*. 2. verbesserte Auflage. 1896. Preis geb. M. 1.20 = *K* 1.60.

— **libri qui ad rem publicam et ad philosophiam spectant.** Ed. *Th. Schiche*. Vol. V. Tusculanarum disputationum libri quinque. 1888. Preis geb. M. 1.45 = *K* 1.80.

— **orationes selectae.** Ed. *H. Nohl*. Vol. IV.: Pro Murena, pro Sulla, pro Archia orationes. Editio maior. 1889. Preis geh. 80 Pf. = 96 *h*.

— — Vol. VI.: Philippicarum libri I. II. III. Editio maior. 1891. Preis geh. 80 Pf. = 96 *h*.

— — Vol. VI.: Editio minor. 1891. Preis geb. 80 Pf. = *K* 1.—.

— **Orator ad Brutum.** Rec. *Th. Stangl*. 1885. Preis steif brosch. 80 Pf. = *K* 1.—.

— **Brutus de claris oratoribus.** Rec. *Th. Stangl*. 1886. Preis geh. 80 Pf. = 96 *h*.

— **de oratore libri tres.** Rec. *Th. Stangl*. 1893. Preis geb. M. 1.60 = *K* 1.90.

Ciceronis Tusculanarum disputationum lib. I. II. V. Mit erklärenden Anmerkungen. Herausg. von *E. Gschwind*. Mit 10 Abbildungen. 1897. Preis geb. M. 1.80 = *K* 2.20.

Aus Ciceros philosophischen Schriften. Auswahl für Schulen von *Th. Schiche*. 1903. Preis geb. 1 M. 80 Pf. = *K* 2.—.

Auswahl aus Ciceros rhetorischen Schriften. Für den Schulgebr. herausg. von *R. Thiele*. 1904. Preis geb. M. 1.80 = *K* 2.20.

Ciceros ausgewählte Briefe. Für den Schulgebr. herausg. von *H. Luthmer*. Mit 6 Abbildungen. 1893. Preis geb. M. 1.20 = *K* 1.50.

— **Rede für den Dichter Archias.** Für den Schulgebr. herausg. von *H. Nohl*. 3. Auflage. 1903. Preis kart. 40 Pf. = 50 *h*.

— **Reden gegen L. Catilina und seine Genossen.** Von *H. Nohl*. 2. Abdruck der 3. vermehrten Auflage. Mit 1 Titelbild. 1901. Preis geb. 1 M. = *K* 1.—.

— **Reden für T. Ligarius und für den König Deiotarus.** Für den Schulgebr. herausg. von *H. Nohl*. 2. Abdruck der 2. Auflage. 1902. Preis kart. 60 Pf.

— — 2. Auflage. 1894. Preis geb. 70 *h*.

— **Rede für T. Annius Milo.** Für den Schulgebr. herausg. von *H. Nohl*. 2. verbesserte Auflage. Mit 1 Plan des Forum Romanum. 1894. Preis geb. 60 Pf. = 80 *h*.

— **Rede für L. Murena.** Für den Schulgebr. herausg. von *H. Nohl* 2. verb. Auflage. 1899. Preis geb. 70 Pf. = 90 *h*.

— **Philippische Reden:** I., II., III., VII. Für den Schulgebr. herausg. von *H. Nohl*. Mit 1 Abbildung. 1895. Preis geb. 1 M. = *K* 1.20.

— **Rede für Cn. Plancius.** Für den Schulgebr. herausg. von *H. Nohl*. 1902. Preis steif geh. 60 Pf. = 75 *h*.

— **Rede für den Oberbefehl des Cn. Pompeius.** Für den Schulgebr. herausg. von *H. Nohl*. 3. verbesserte Auflage. 1905. Preis geb. 60 Pf. = 70 *h*.

— **Rede für S. Roscius aus Ameria.** Für den Schulgebr. herausg. von *H. Nohl*. 2. verbesserte Aufl. 1897. Preis geb. 80 Pf. = *K* 1.—.

— **Rede für P. Sestius.** Für den Schulgebr. herausg. von *H. Nohl*. 1897. Preis geb. 1 M. = *K* 1.20.

— **Rede für P. Sulla.** Für den Schulgebr. herausg. von *H. Nohl*. 2. verbesserte Auflage. 1899. Preis geb. 70 Pf. = 90 *h*.

— **Rede gegen Q. Cäcilius u. das vierte Buch der Anklageschrift gegen C. Verres.** Für den Schulgebr. von *H. Nohl*. 2. verbesserte Auflage. Mit 39 Abbildungen. 1900. Preis geb. M. 1.20 = *K* 1.40.

— **Anklageschrift gegen C. Verres. Fünftes Buch.** Für den Schulgebr. von *H. Nohl*. 2. verbesserte Auflage. 1896. Preis geb. 1 M. = *K* 1.20.

— **Quaestiones Tullianae.** Pars prima de Ciceronis epistulis scripsit C. A. Lehmann. 1888. Preis geh. 3 M. = *K* 3.60.

Stangl, Th. Der sog. Gronovscholiast zu elf Ciceronischen Reden. Überlieferung, Text

und Sprache auf Grund einer Neuvergleichung der Leydener Handschrift dargestellt. 1884. Preis geh. M. 2.40 = *K* 3.—.

Cornelii Nepotis vitae. Ed. *G. Andresen.* 1884. Preis geb. 90 Pf. = *K* 1.20.

— — Für den Schulgebr. bearb. von *A. Weidner.* Mit Einleitung, Namenverzeichnis u. Anhang versehen von *Joh. Schmidt.* Mit 28 Abbildungen und 3 Karten. 5. Auflage. 1902. Preis geb. M. 1.50 = *K* 1.80.

Q. Curti Rufi historiarum Alexandri Magni Macedonis libri qui supersunt. Für den Schulgebr. herausg. von *Th. Stangl.* Mit 1 Titelbild, 1 Karte, 1 Mosaikbild und 4 Plänen. 1902. Preis geb. M. 2.50 = *K* 3.—.

Curtius Rufus. Geschichte Alexanders des Großen. Für den Schulgebr. bearb. von Dr. *H. W. Reich.* Mit 1 Titelbild, 17 Textfiguren, einer Karte „Imperium Alexandri Magni" und der „Alexanderschlacht" in Farbendruck. 3. Abdruck der 1. Aufl. 1905. Preis geb. 2 M = *K* 2.40.

Elegiker, Römische (Catull, Tibull, Propers, Ovid) in Auswahl. Für d. Schulgebr. herausg. von *A. Biese.* 2. Aufl. 1905. Preis geb. M. 1.20 = *K* 1.50.

Erasmus v. Rotterdam, 20 Colloquia familiaria. Für den Schulgebr. bearb. von *W. Kersten.* 1903. Preis geb. M. 1.— = *K* 1.20.

Eutropi breviarium ab urbe condita. Ed. *C. Wagener.* 1884. Preis geb. M. 1.20 = *K* 1.40.

Festi breviarium. Ed. *C. Wagener.* 1886. Preis geh. 50 Pf. = 60 *h*.

Q. Horatius Flaccus. Für den Schulgebrauch herausg. v. *O. Keller* u. *J. Häußner.* 3. Aufl. Mit 2 Abbild. u. 3 Karten. 1903. Preis geb. 2 M. = *K* 2.40.

Horati Flacci carmina selecta. Scholarum in usum edidit *M. Petschenig.* Editio altera correctior. Mit 1 Karte. 1889. Preis geb. M. 1.40 = *K* 1.70.

Horatius Flaccus. Auswahl von *M. Petschenig.* Mit 2 Karten. 3. umgearbeitete Aufl. 1899. Preis geb. M. 1.60 = *K* 1.80.

— — **Auswahl** für den Schulgebr. herausg. von *A. Weidner.* Mit 12 Abbildungen. 1896. Preis geb. M. 1.50 = *K* 1.80.

Horaz, Satiren und Episteln. Mit Anmerkungen von *L. Mueller.* I. Teil: Satiren. 1891. Preis geh. 8 M. = *K* 9.60.

— — II. Teil: Episteln. 1893. Preis geh. 8 M. = *K* 9.60.

Livi ab urbe condita libri. Ed. *A. Zingerle.* Pars I. Liber I—V. Editio minor. 1888. Preis geh. 1 M. = *K* 1.20.

— — Pars II. Liber VI—X. Editio maior. 1890. Preis geh. M. 1.20 = *K* 1.50.

— — Editio minor. 1890. Preis geh. 1 M. = *K* 1.20.

— — Pars III. Liber XXI—XXV. 1890. Preis geb. M. 1.60 = *K* 2.—.

— — Editio minor. Additae sunt duae tabulae geographicae. 1902. Preis geb. 2 M. = *K* 2.40.

— — Pars IV. Liber XXVI—XXX. 1883. Preis geh. M. 1.20 = *K* 1.50.

— — Pars V. Liber XXXI—XXXV. Editio maior. 1890. Preis geh. M. 1.20 = *K* 1.50.

Pars V. Liber XXXI—XXXV. Editio minor. 1890. Preis geh. 1 M. = *K* 1.20.

Livi ab urbe condita libri. Ed. *A. Zingerle.*

— — Pars VI. Fasc. I: Liber XXXVI—XXXVIII. Editio maior. 1893. Preis geh. M. 1.20 = *K* 1.50.

— — Editio minor. 1893. Preis geh. 1 M. = *K* 1.20.

— — Pars VI. Fasc. II: Liber XXXIX, XL. Editio maior. Adiectum est senatus consultum de Bacchanalibus. 1894. Preis geh. M. 1.20 = *K* 1.50.

— — Editio minor. 1894. Preis geh. 1 M. = *K* 1.20

— — Pars VII. Fasc. I: Liber XLI. Editio maior. 1899. Preis geh. 50 Pf. = 60 *h*.

— — Pars VII. Fasc. II: Lib. XLII. Editio maior. 1901. Preis geh. M 1.80 = *K* 2.20.

— — Pars VII. Fasc. III. Lib. XLIII Editio maior. Preis geh. 50 Pf. = 60 *h*.

— — Pars VII. Fasc. IV. Lib. XLIIII. Editio maior. 1904. Preis geh. M. 1.50 = *K* 1.80.

— — I. II. XXI. XXII. Adiunctae sunt partes selectae ex libris III, IV, V, VI, VIII, XXVI, XXXIX. Unter Mitwirkung von *A. Scheindler* für den Schulgebr. herausg. von *A. Zingerle.* 6. Auflage. 1904. Mit 3 Karten, 2 Schlachtenplänen u. 1 Abb. Preis geb. M. 2.— = *K* 2.20.

— — XXI—XXIV, XXX. Edidit *A. Zingerle.* Für den Schulgebr. bearbeitet von Dr. *P. Albrecht.* Mit 2 Karten. 1899. Preis geb. M. 1.80 = *K* 2.20.

— Auswahl für den Schulgebr. v. *K. Schirmer.* 1. Band: Buch 1 u. 2 und ausgewählte Abschnitte aus B. 3—10 nebst den Periochae von B. 11—15. Mit 1 Karte. 1902. Preis geb. M. 1.80 = *K* 2.20.

— 2. Band: Die Periochae von B. 16—20, B. 21 u. 22 und ausgewählte Abschnitte aus B. 23—30, 38, 39. Mit 2 Karten u. 3 Plänen. 1902. Preis geb. M. 2.— = *K* 2.40.

— ab urbe condita liber XXVI. Mit erklärenden Anmerkungen. Herausg. von *A. Stits.* Mit 2 Abbildungen und 5 Kartenskizzen. 1895. Preis geb. 1 M. = *K* 1.20.

— Lib. XXXXV. Mit Erläuterungen von *F. W. Pflüger.* Mit 4 Kartenskizzen. 1900. Preis geb. M. 1.30 = *K* 1.70.

Nemesii Emeseni libri περὶ φύσεως ἀνθρώπου versio latina. E libr. ms. nunc primum edidit et apparatu critico instruxit *C. Holzinger.* 1887. Preis geh. 6 M. = *K* 7.20.

Ovidi Nasonis carmina. Ediderunt *H. St. Sedlmayer, A. Zingerle, O. Güthling.* Vol. III.: **Fasti. Tristium libri. Ibis. Epistulae ex Ponto. Halieutica. Fragmenta.** Scholarum in usum edidit *O. Güthling.* 1885. Preis geh. 2 M. = *K* 2.40.

— **Fasti.** Scholarum in usum edidit *O. Güthling.* 1884. Preis geh. 75 Pf. = 90 *h*.

— **Heroides.** Edidit *H. St. Sedlmayer.* 1886. Preis geh. 80 Pf. = *K* 1.—.

— Carmina in exilio composita: **Tristium libri. Ibis. Epistulae ex Ponto. Halieutica.** Recensuit *O. Güthling.* Accesserunt carminum deperditorum fragmenta. 1884. Preis geh. M. 1.40 = *K* 1.70.

Ovids ausgewählte Gedichte. Für den Schulgebr. herausg. von *H. St. Sedlmayer.* 6. umgearb. Auflage. Mit 13 Abbildungen. 1902. Preis geb. M. 1.80 = *K* 1.90.

— **Metamorphosen,** herausg. von *A. Zingerle.* Schulausg. bearb. von *K. A. Schwertassek.* 1896. Preis geb. M. 1.90 = *K* 2.30.

Ovids Metamorphosen in Auswahl. Nach d. Text von *A. Zingerle* für den Schulgebr. herausg. von *K. A. Schwertassek*. 1896. Preis geb. M. 1.15 = *K* 1.40.

Phaedri fabulae Aesopiae. In usum scholarum selectas recognovit *J. M. Stowasser*. 1893. Preis geb. 80 Pf. = 86 *h*.

Quintiliani institutionis oratoriae libri duodecim. Edidit *F. Meister*. Vol. I. Lib. I—VI. 1886. Preis geh. M. 1.20 = *K* 1.50.

— — Vol. II. Liber VII—XII. 1887. Preis geh. M. 1.50 = *K* 1.80.

— Liber X. Edidit *F. Meister*. 1887. Preis geh. 25 Pf. = 30 *h*.

Des C. Sallustius bellum Catilinae. Zum Schulgebr. herausg. von *Scheindler*. 2. verbesserte Aufl. 1894. Preis geb. 70 Pf., steif brosch. 70 *h*.

— **bellum Catilinae, bellum Iugurthinum u. Reden u. Briefe aus den Historien.** Zum Schulgebr. herausg. von *A. Scheindler*. 2. Auflage. Mit 1 Karte. 1891. Preis geb. M. 1.30 = *K* 1.60.

Senecae oratorum et rhetorum sententiae divisiones colores. Edidit *H. J. Müller*. 1888. Preis geh. 14 M. = *K* 16.80.

Taciti opera quae supersunt. Recensuit *J. Müller*.
Editio maior. Vol. I: **Libros ab excessu divi Augusti continens.** Editio altera emendata. 1902. Preis geh. 3 M. = *K* 3.60.

— — Editio minor. Editio altera emendata. Mit 3 geogr. Karten. 1903. Preis geb. M. 2.50 = 3 *K*.

— Vol. II: **Historias et opera minora continens.** 1890. Preis geb. M. 1.85 = *K* 2.20.

Tacitus, Annalen, herausg. von *J. Müller*. Für den Schulgebr. bearb. von *A. Th. Christ*.
I. Bd.: (Ab exc. D. Aug. I—VI) Tiberius. Mit 5 Karten und 12 Abbildungen. 1896. Preis geb. M. 1.60 = *K* 2.—.
— II. Bd.: (Ab exc. D. Aug. XI—XVI) Claudius und Nero. Mit 6 Karten und 17 Abbildungen. 1896. Preis geb. M. 1.60 = *K* 2.—.

— **Lebensbeschreibung des Iul. Agricola.** Für den Schulgebr. herausg. von *H. Smolka*. Mit 1 Abbildung und 1 Karte. 1902. Preis steif geh. 60 Pf. = 75 *h*.

— **Germania.** Herausg. von *J. Müller*. Für den Schulgebr. bearb. von *A. Th. Christ*. 1897. Mit 1 Karte. Preis geb. 70 Pf. = 80 *h*.

— **Die Historien.** Herausg. von *Joh. Müller*. Für den Schulgebr. bearbeitet von *A. Th. Christ*. Mit 3 Karten und 15 Abbildungen. 1902. Preis geb. 2 M. = *K* 2.40.

Taciti de origine situ moribus ac populis Germanorum liber. Recensuit *J. Müller*.
Editio maior. Editio altera emendata. 1900. Preis geh. 60 Pf. = 70 *h*.

— — Editio minor. Editio altera emendata. 1900. Preis geh. 40 Pf. = 50 *h*.

Tacitus, Histor. Schriften in Auswahl. Für den Schulgebr. herausg. von *A. Weidner*. I. Teil: Text. Mit 5 Karten und 25 Abbildungen. 2. Auflage. 1902. Preis geb. M. 2.— = *K* 2.—.

Tacitus, Annalen und Historien in Auswahl. Für den Schulgebr. herausg. von *A. Weidner*. 3. Aufl. Mit 1 Anhang: 3 Briefe des jüngeren Plinius und des Trajan und Monumentum Ancyranum bearbeitet von *R. Lange*. Mit 4 Karten und 24 Abbildungen. 1905. Preis geb. M. 1.80 = *K* 2.20.

Vergili Maronis opera. Scholarum in usum edidit *W. Klouček*. Pars I.: **Bucolica et Georgica.**
Editio maior. 1888. Preis geh. M. 1.20 = *K* 1.40.

— — Editio minor. 1888. Preis geh. 70 Pf. = 80 *h*.

— **carmina selecta.** Scholarum in usum ed. *E. Eichler*. Mit 2 Karten. 1887. Preis geb. M. 1.40 = *K* 1.70.

Vergils Aeneis. Für den Schulgebr. herausg. von *W. Klouček*. 3. Aufl. 1905. Preis geb. M. 2.50 = *K* 3.—.

— **Aeneis nebst ausgew. Stücken d. Bucolica u. Georgica.** Für den Schulgebr. herausg. von *W. Klouček*. 5. Aufl. 1904. Preis geb. M. 2.20 = *K* 2.60.

— **Aeneis in Auswahl.** Von *J. Sander*. Mit 1 Karte. 1896. Preis geb. M. 1.50 = *K* 1.80.

Ausgaben für polnische Gymnasien:

Caesaris commentarii de bello Gallico. Wydał *St. Bednarski*. Z mapą Galliі i rycina tytułowa. 1889. Preis geb. M. 1.40 = *K* 1.40.

Cycerona cztery mowy przeciwko L. Katylinie. Zast. *St. Bednarski*. Z rycina tytułowa. 1894. Preis geb. M. 1.— = *K* 1.—.

— **mowa za poeta Archiaszem.** Zast. *St. Bednarski*. 1895. Preis cart. 50 Pf. = 50 *h*.

— **mowa za P. Anniuszem Milonem.** Zast. *St. Bednarski*. S náčrtkem Fora Římského. 1896. Preis geb. 80 Pf. = 80 *h*.

— **Mowa o naczelnem dowództwie Gnejusza Pompejusza.** Zast. *St. Bednarski*. 1896. Preis geb. 70 Pf. = 70 *h*.

— **Mowy w obronie Kwintusa Ligaryusza i Króla Dejotara.** Zast. *St. Bednarski*. 1896. Preis geb. 70 Pf. = 70 *h*.

— **Mowa przeciw Kw. Cecyliuszowi i czwarta ksiega skargi przeciw G. Werresowi.** Cpr. *J. Jedrzejowski*. Z 39 rycinami. 1905. Preis geb. M. 1.60 = *K* 1.60

Ciceronis Cato Maior. Zast. *St. Rzepiński*. 1896. Preis geb. 85 Pf. = 85 *h*.

— **Laelius de amicitia.** Zast. *St. Rzepiński*. 1896. Preis geb. 85 Pf. = 85 *h*.

— **de officiis libri tres.** Zast. *F. Terlikowski*. 1897. Preis geb. M. 1.60 = *K* 1.60.

— **pro Sex. Roscio Amerino oratio.** *Ed. Nohl*. 1887. Preis geb. 76 Pf. = 76 *h*.

Cornelii Nepotis vitae. Zast. *K. J. Heck*. Z 21 rycinami i 3 kartami geograficznymi. 1890. Preis geb. M. 1.60 = *K* 1.60.

T. Livii ab urbe condita libri I. II. XXI. XXII. Zast. *Fr. Majchrowicz*. Z wstępem, spisem imion własnych, dodatkiem, 3-ma kartami i 3-ma illustracyami. 1893. Preis geb. M. 2.50 = *K* 2.50.

P. Owidyusza Nasona Pisma Wybrane. Zast. *St. Bednarski*. 1893. Preis geb. 2 M. = 2 *K*.

C. Sallustius Crispus. Bellum Catilinae, bellum Iugurthinum. Zast. *F. Konarski*. Z mapka. 1893. Preis geb. M. 1.40 = *K* 1.40.

Tacyta pisma historyczne wybrane. Do użytku polskich gimnazyów zast. *J. Staromiejski*. I. Część: Tekst. Z 2 mapkami, 3. planami

I 26. Illustracyami 1898. Preis geb. M. 2.20 = *K* 2.20.

Wybórpoezyi P. Wergilego Marona. Wydał *St. Rzepiński*. 1894. Preis geb. M. 1.70. = *K* 1.70.

Ausgaben für italienische Gymnasien:

Caesaris commentarii de bello Gallico. Da *G. Defant*. Con una carta della Gallia ed una effigie di Cesare. Seconda edizione. Accresciuta di un'appendice: L'arte della guerra nei combattimenti gallici di G. Cesare. Con 21 illustrazioni. 1892. Preis geb. M. 2.20 = *K* 2.20

Le vite di Cornelio Nipote. Da *A. Zernitz*. Con 21 incisione e 3 carte geografiche. 1894. Preis geb. M. 1.60 = *K* 1.60.

Poesie scelte di P. Ovidio. Da *Alb. Casagrande*. Preis geb. M. 2.– = *K* 2.–.

L'Eneide di P. Virgilio Marone con alcuni brani scelti dalle Bucoliche e dalle Georgiche. Da *G. de Szombathely*. Seconda edizione migliorata. 1891. Preis geb. M. 3.— = *K* 3.—.

Schülerkommentare:

Baran, Schülerkommentar zu Demosthenes' acht Staatsreden. 3. verb. Auflage. 1906. Preis steif geh. 80 Pf. = *K* 1.—.

Biese, Griechische Lyriker in Auswahl. Für den Schulgebr. Teil II: Einleitung und Erläuterungen. 2. verb. u. verm. Aufl. 1903. Preis geb. M. 1.20 = *K* 1.50.

Bünger, Schülerkommentar zur Auswahl aus Xenophons Hellenika. 1893. Preis geb. 65 Pf. = 80 *h*.

— Schülerkommentar zur Auswahl aus Xenophons Anabasis. 1896. Preis geb. M. 1.50 = *K* 1.80.

— Schülerkommentar zur Auswahl aus Xenophons Memorabilien. 1896. Preis geh. 25 Pf. = 30 *h*.

Harder, Schülerkommentar zu Harders Auswahl aus Herodot. 1893. Preis geb. 1 M. = *K* 1.20.

— Thucydides. Ausgewählte Abschnitte für den Schulgebr. II. Teil: Schülerkommentar. 1894. Preis geb. 40 Pf. = 48 *h*.

Hüter, Schülerkommentar zu Sophokles Aias. 1902. Preis geb. 1 M. = *K* 1.20.

— Schülerkommentar zu Sophokles Antigone. 1905. Preis steif geh. M. 1.20 = *K* 1.50.

Klaschka, Schülerkommentar zu C. Iulii Caesaris commentarii de bello civili. I. Heft. I. und II. Buch. Mit 2 Abbildungen. 1900. Preis geb. M. 1.40 = *K* 1.60.

— II. Heft. III. Buch 1900. Preis geb. M. 1.40 = *K* 1.60.

— Schülerkommentar zu Ciceros Cato Maior de senectute. 1900. Preis geb. M. 1.10 = *K* 1.30.

— Schülerkommentar zu Ciceros Laelius de amicitia. 1900. Preis geb. M. 1.10 = *K* 1.30.

Koch, Schülerkommentar zu Homers Odyssee. 1898. Preis geb. 1 M. = *K* 1.20.

— Schülerkommentar zu Homers Ilias. I. 1898. Preis geb. 80 Pf., steif brosch. *K* 1.—.

— Schülerkommentar zu Homers Ilias. II. 1898. Preis geb. 70 Pf., steif brosch. 90 *h*.

La Roche, Kommentar zu Homers Odyssee. I. Heft: Gesang I—VI. 1891. Preis geb. M. 1.25 = *K* 1.50.

La Roche, Kommentar zu Homers Odyssee. II. Heft: Gesang VII—XII. 1892. Preis geb. 95 Pf. = *K* 1.10.

— — III. Heft: Gesang XIII—XVIII. 1892. Preis geb. 75 Pf. = 90 *h*.

— — IV. Heft: Gesang XIX—XXIV. 1892. Preis geb. 85 Pf. = *K* 1.—.

Luthmer, Schülerkommentar zu den ausgewählten Briefen Ciceros. 1893. Preis kart. 30 Pf. = 40 *h*.

Müller, Schülerkommentar zu Sallusts Schriften. 3. Auflage, 2. Abdruck. 1905. Preis geb. M. 1.25 = *K* 1.50.

Nohl, Schülerkommentar zu Ciceros Reden gegen L. Catilina und seine Genossen. Mit 1 Titelbilde. 2. verb. Aufl. 1901. Preis geb. 80 Pf. = *K* 1.—.

— Schülerkommentar zu Ciceros Reden für den Oberbefehl des Cn. Pompeius, für T. Ligarius und für den König Deiotarus. Mit 4 Abbildungen und einer Karte. 2. Auflage. 1902. Preis geb. 80 Pf. = 90 *h*.

— Zu Ciceros Reden gegen Q. Caecilius (Divinatio) und für den Dichter Archias. 1898. Preis geh. 30 Pf. = 40 *h*.

— Schülerkommentar zu Ciceros IV. Buche der Anklageschrift gegen C. Verres. Mit 1 Plan von Syrakus. 1898. Preis geb. 70 Pf. = 90 *h*.

— Zu Ciceros Rede für P. Sestius. 1899. Preis geb. 80 Pf. = *K* 1.—.

— Zu Ciceros Rede für Sex. Roscius. 1900. Preis geb. 75 Pf. = 90 *h*.

— Zu Ciceros Rede für L. Murena. 1900. Preis geh. 30 Pf. = 40 *h*.

— Zu Ciceros philippischen Reden I, II, III, VII. 1902. Preis steif geh. 80 Pf. = *K* 1.—.

— Zu Ciceros Rede für T. Annius Milo. 1904. Preis steif geh. 60 Pf. = 70 *h*.

Rzepiński, Komentarz do wybranych Pieśni Horacego. Preis geb. M. 2.10 = *K* 2.10.

Sander, Schülerkommentar zu Vergils Aeneis in Auswahl. 2. Abdruck. 1903. Preis geb. M. 1.50 = *K* 1.80.

Scheindler, Herodot-Auswahl für den Schulgebr. II. Teil: Kommentar, Anhang, Namenverzeichnis. Mit 9 Abbildungen. 1896. Preis geb. 1 M. = *K* 1.20.

Schmidt, Ad. M. A., Schülerkommentar zu T. Livi ab urbe condita libri I. II. XXI. XXII. Adiunctae sunt partes selectae ex libris III. IV. VI., nach der 4. Auflage der Ausgabe von *A. Zingerle*. 2. Auflage. 1903. Preis geb. M. 1.80 = *K* 2.—.

— Schülerkommentar zu Livius Buch I u. II. 2. Aufl. 1905. Preis steif geh. 1 M. = *K* 1.20.

— Zu T. Livii ab urbe condita lib XXI. XXII. 2. Aufl. 1905. Preis steif geh. 80 Pf. = 1 *K*.

Schmidt, J., Kommentar zu den Lebensbeschreibungen des Cornelius Nepos. 2. Aufl. 1901. Preis geb. M. 1.20 = *K* 1.40.

— Schülerkommentar zu Cäsars Denkwürdigkeiten über den Gallischen Krieg. 4. Aufl. 1904. Preis geb. M. 1.50 = *K* 1.80

— Kommentar zur Auswahl aus den Schriften Xenophons von *R. v. Lindner*. 1892. Preis geb. 85 Pf. = *K* 1.—.

Schneider, Schülerkommentar zu Platons Apologie des Sokrates und Kriton nebst den Schlußkapiteln des Phaidon. 1901. Preis steif geh. 80 Pf. = *K* 1.—.

Schneider, Schülerkommentar zu Platons Euthyphron. 1902. Preis steif geh. 50 Pf. = 60 h.

— Schülerkommentar zu Platons Phaidon. 1904. Preis steif geh. M. 1 = *K* 1.20.

Schwertassek, Schülerkommentar zu Heinrich Stephan Sedlmayers ausgewählten Gedichten des P. Ovidius Naso. 2. Aufl. 1902. Preis geb. M. 1.50 = *K* 1.80.

Thiele, Schülerkommentar zur Auswahl aus Ciceros rhetorischen Schriften. 1905. Preis geb. M. 1.60 = *K* 2.

Vogel, P., Schülerkommentar zu Lysias' ausgewählte Reden. 1905. Preis steif geh. 50 Pf. = 60 h.

Weidner, Schülerkommentar zu Tacitus' histor. Schriften in Auswahl. 1897. Preis geb. 2 M. = *K* 2.—.

— Schülerkommentar zu Tacitus' Agricola. 1896. Preis geh. 30 Pf. = 40 h.

— Schülerkommentar zu Tacitus' Germania. 1896. Preis geh. 30 Pf. = 36 h.

Schulwörterbücher:

Gemoll, Schulwörterbuch zu Xenophons Anabasis, Hellenika und Memorabilien. Mit 89 Textabbildungen, 2 Farbendrucktafeln und 2 Karten. 1901. Preis geb. 4 M. = *K* 4.80.

Harder, Schulwörterbuch zu Homers Ilias und Odyssee. Mit 2 Karten und 95 Abbildungen. 1900. Preis geb. 4 M. = *K* 4.80.

Jahr, Schulwörterbuch zu G. Andresens Cornelius Nepos. Neue Ausgabe. Mit vielen Abbildungen. 1894. Preis geb. M. 1.40 = *K* 1.60

Jurenka Wörterverzeichnis zu Sedlmayers ausgewählten Gedichten des P. Ovidius Naso. 1902. Preis geb. M. 1.50 = *K* 1.80.

— Schulwörterbuch zu Ovids ausgewählten Gedichten (Metamorphosen und elegische Dichtungen). Mit 82 in den Text gedr. Abbildungen. Preis geb. M. 2.50 = *K* 3.—

Prammers Schulwörterbuch zu Cäsars bellum Gallicum. Bearbeitet von *A. Polaschek*. 3. Auflage. Mit 61 Abbildungen und Karten. 1903. Preis geb. 2 M. = *K* 2.40.

Scheindler, Wörterverzeichnis zu Homeri Iliadis A–Λ. Nach der Reihenfolge der Verse geordnet. 5. Auflage. 1903. Preis steif geh. 80 Pf. = *K* 1.—.

Schmidt, Schulwörterbuch zu Max C. P. Schmidts Q. Curti Rufi historiae Alexandri Magni. 1887. Preis geh. M. 1.40 = *K* 1.60.

Stowasser, J. M., Lateinisch-deutsches Schulwörterbuch. 2. Auflage. 2. Abdruck. 1905. Preis geb. in Hlbf z. 11 M. = *K* 13.—.

Weidners Schulwörterbuch zu Cornelius Nepos. Bearbeitet von *Johann Schmidt*. 2. Auflage. Mit 85 Abbildungen. 1898. Preis geb. 2 M. = *K* 2.40.

Wolff, Schulwörterbuch zur Germania des Tacitus. Mit 33 Abbildungen und 1 Karte. 1886. Preis geh. 80 Pf. = *K* 1.—.

Als Hilfsbücher für die Schriftstellerlektüre erschienen:

Cauer, P., Beigaben zu Ilias und Odyssee. 1905. Preis steif geh. 80 Pf. = *K* 1.—.

Harder, Chr., Homer. Ein Wegweiser zur ersten Einführung in die Ilias und Odyssee. Mit 96 Abbildungen und 3 Karten in Farbendruck. 1904. Preis geb. M. 4.60 = *K* 5.50.

Hula, E., römische Altertümer. Mit 1 Plane der Stadt Rom und 60 Abbildungen. 1901. Preis geb. 2 M. = *K* 2.40.

Kalinka, E., Das römische Kriegswesen in Cäsars Gallischen Kämpfen. Mit 39 Abbildungen. Preis steif geh. 60 Pf. = 70 h.

SATHER

M. TULLI CICERONIS

Für die Lektüre von Ciceros Cato maior de senectute wird empfohlen:

Schülerkommentar

zu

Ciceros Cato maior de senectute.

Von

Dr. Franz Klaschka.

Preis, geheftet, 80 *h* = 70 Pf.; gebunden, 1 *K* 30 *h* = 1 M. 10 Pf.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen, auch von der Verlagsbuchhandlung F. Tempsky in Wien, IV., Johann Straußgasse Nr. 6, und G. Freytag in Leipzig, Brüderstraße Nr. 23.

OF CALIFORNIA

Leipzig. G. Freytag. 1904. Wien. F. Tempsky.

SATHER

Druck von Gebrüder Stiepel in Reichenberg.

PA6296
C2
1904
MAIN

Einleitung.

Cicero als philosophischer Schriftsteller.

Als Cicero[1]) sich in den letzten Jahren seines Lebens von der Teilnahme am Staatsleben ausgeschlossen sah, beschäftigte er sich eifrig mit Schriftstellerei über Gegenstände der Redekunst und der Philosophie. Eine solche Beschäftigung ließ ihn das Trübe und Peinliche, das die neuen Zustände für ihn mit sich brachten, vergessen und gewährte ihm die Genugtuung, seinen Mitbürgern selbst in einer Zeit, wo ihm öffentliche Wirksamkeit versagt war, noch nützen zu können. In der Tat erwarb er sich um sie kein geringes Verdienst, wenn er ihnen die Ergebnisse der griechischen Philosophie zugänglich machte, und er war nach seiner geistigen Veranlagung und bei der gediegenen Bildung, um die er sich mit rastlosem Eifer sein Leben lang bemüht hatte, hierzu besonders befähigt. Denn als Römer sah er zwar das höchste und würdigste Ziel des Strebens in einer erfolgreichen staatlichen Betätigung und als das geeignetste Mittel hiezu erschien ihm für seine Person die möglichst vollendete Fähigkeit, durch überzeugende Rede auf seine Zeitgenossen zu wirken. Zur Erlangung dieser Fähigkeit aber genügte ihm keineswegs die Befolgung der Regeln, die sich seit Jahrhunderten für die Kunst der Beredsamkeit herausgebildet hatten, ebensowenig die im Vergleich zu unseren Gewohnheiten erstaunlich lange fortgesetzten Redeübungen vor griechischen und römischen Redekünstlern. Vielmehr hielt er, wenn die Rede an Gediegenheit des Inhalts und Vollendung der Form das Höchste leisten sollte, für den Redner philosophische Durchbildung für unerläßlich. In dieser Überzeugung hatte er schon von Jugend auf sich eingehend mit dem Studium der philosophischen Literatur der Griechen, besonders in ihren hervorragenden

[1]) Marcus Tullius Cicero, geboren 106 v. Chr. zu Arpinum, Konsul 63, verbannt Mai 58 bis August 57, Statthalter von Cilicien Mitte 51 bis Mitte 50, in Dyrrhachium 49, in Brundisium 48 bis 46, dann in Rom oder auf seinen Besitzungen in Latium und Kampanien; geächtet und ermordet 43.

171498

Vertretern, beschäftigt und einzelnes davon ins Lateinische übertragen. Er hatte ferner den Unterricht griechischer Philosophen genossen, namentlich des Philo aus Larissa, der sich im Jahre 88 vor den Unruhen des Mithridatischen Krieges von Athen nach Rom flüchtete, sowie des Antiochus von Askalon in Athen und des Posidonius in Rhodus, deren Vorträge Cicero eifrig hörte, als er sich in den Jahren 79 und 78, um seine Gesundheit zu kräftigen und sich in der Beredsamkeit weiter auszubilden, in Griechenland und Kleinasien aufhielt. Auch dem Stoiker Diodotus, der die letzten Jahre seines Lebens in Ciceros Hause lebte und dort starb, verdankte er vielfache Anregung. Mit Recht erinnert er auch gelegentlich daran, wie der Verkehr mit solchen Zeitgenossen, die gleich ihm philosophische Bildung zu schätzen wußten und von denen vor allem M. Porcius Cato der Uticenser und M. Junius Brutus zu nennen sind, vielfach Unterhaltungen über philosophische Fragen mit sich führte, und wie der Inhalt seiner Reden beweise, daß er niemals aufgehört habe zu philosophieren, daß dies vielmehr gerade auch dann der Fall gewesen sei, wenn man es am wenigsten habe annehmen können. Und die Lehren der Philosophie auf ihren Wert zu prüfen, boten die Erfahrungen seines wechselvollen Lebens ihm reichlich Veranlassung. Nach alledem waren ihm philosophische Erörterungen nicht neu, als er sich entschloß, sie schriftstellerisch zu behandeln. Hierbei lag es ihm völlig fern, durch selbständige und neue Ergebnisse eigenen Nachdenkens die Wissenschaft fördern zu wollen. Worauf es ihm ankam, war vielmehr die Mitteilung von Lebensweisheit, geeignet, den Menschen über die Welt und seine Stellung in ihr aufzuklären und ihm für sein Verhalten im Leben Anweisung zu geben. Man kann nicht leugnen, daß er bei einem so umgrenzten Ziele und bei dem für seine Landsleute einzuhaltenden Maß in der Mitteilung philosophischer Lehren seinen Stoff zur Genüge beherrschte. Bei der außerordentlichen Gewandtheit und Leichtigkeit aber, mit der gerade er die Sprache handhabte, wußte er solche Erörterungen, selbst wenn sie entlegenerer Natur waren und er den griechischen entsprechende lateinische Ausdrücke und Wendungen erst schaffen mußte, in gefälliger Form vorzutragen und vor lästiger Schwerfälligkeit zu bewahren. Er ließ ihnen eine Behandlung angedeihen, die weltmännisch frei und von der Erfahrung eines bewegten und bedeutenden Lebens getragen, mit den Schätzen eines reichen Wissens belebt und von dem lebhaftesten Gefühl für alles Gute und Edle durchdrungen war. Dadurch hat er sie über die einseitig fachmäßige philosophische Schriftstellerei, die einem weiteren Leserkreise leicht als unnütze spitzfindige Grübelei erscheint, emporgehoben und ihnen eine dauernde Wirkung gesichert.

Ciceros Eklektizismus.

Fragt man, welcher philosophischen Richtung Cicero in seinen Schriften folgt, so zeigt sich, daß er sich keinem der von den Griechen aufgestellten philosophischen Systeme streng angeschlossen hat. Er entnimmt vielmehr aus mehreren derselben, was ihm am meisten zusagt. Man spricht daher bei ihm von Auswahlphilosophie (Eklektizismus). Vor allem widmete er dem Manne, durch den die griechische Philosophie den bedeutendsten Aufschwung genommen hat und der nicht minder groß als Charakter dasteht, dem Sokrates, auch seinerseits die größte Verehrung. Diese überträgt sich naturgemäß auf denjenigen Anhänger des Sokrates, der sich in seinen höchst vollendeten Schriften als Dolmetsch der sokratischen Lehren gibt, diese aber in selbständiger und umfassender Weise weitergebildet hat, auf Plato. Dieser lehrte in einem nach Akademos, einem Heros der Sage, benannten Hain vor den Toren von Athen, nordwestlich der Stadt, wo sich auch ein Gymnasium befand, später in einem ihm gehörigen nahegelegenen Garten. Von jener Akademie (*Ἀκαδήμεια*) erhielt dann die philosophische Richtung, die sich zur Lehre Platos hielt und an der Stätte seines Wirkens weiter gepflegt wurde, ihren Namen. Ein von Cicero vorzugsweise geschätzter Akademiker ist Karneades, der im Jahre 155 v. Chr. als Mitglied einer athenischen Gesandtschaft in Rom war und hier auf die jüngeren unter den gebildeten Römern durch seine Vorträge einen bedeutenden Eindruck machte. In die akademische Philosophie eingeführt und in der Auffassung derselben am meisten beeinflußt wurde Cicero von dem oben genannten Philo aus Larissa.

Bei den Akademikern hatte besonders die Erkenntnislehre (Dialektik) Ciceros Beifall, und nach ihnen hat er seine auf dieses Gebiet der Philosophie sich beziehende Schrift betitelt. Sokrates hatte darauf gedrungen, daß man, um zu einem wirklichen Wissen zu gelangen, von den mannigfachen und wechselnden Erscheinungsweisen, die der Gegenstand einer Untersuchung biete, absehen und den Begriff desselben gewinnen müsse. An dessen Stelle tritt bei Plato die Idee als der vollendete, zur Vollkommenheit gebrachte Begriff, dem in eigentümlicher Weise selbständiges Bestehen beigelegt wird. Und wie Plato erklärt, daß neben der unserer Erkenntnis allein zugänglichen Welt der für sich bestehenden, ewigen und unveränderlichen Ideen von der unseren Sinnen zugänglichen Erscheinungswelt wegen ihrer Vergänglichkeit und Veränderlichkeit kein Wissen, sondern nur ein Meinen möglich sei, so ist es auch nach Karneades für uns unmöglich, zu einem sichern Wissen von irgend etwas zu gelangen. Dies liege ebensosehr an der

Unzuverlässigkeit der Sinneswahrnehmungen wie an der Unsicherheit der Verstandesbegriffe. Da ferner alles Wissen sich auf vorausliegende Tatsachen stütze, die immer wieder ihrerseits des Beweises bedürften, so komme man zu keinem festen Punkte, von dem man ausgehen und auf dem alles Weitere beruhen könne. Man müsse daher jeder Behauptung gegenüber mit seiner Zustimmung zurückhalten. Das einzige, wozu man gelangen könne, sei ein mehr oder weniger hoher Grad von Wahrscheinlichkeit, der sich aus der Prüfung und Vergleichung der verschiedenen Ansichten und Möglichkeiten ergebe. Besonders für sein Tun und Lassen könne der Mensch ohne gewisse Grundsätze, die er wenigstens für wahrscheinlich halte, nicht auskommen. — So nahe nun für Cicero von seiner rednerischen Tätigkeit her die Gewohnheit lag, keine Behauptung als von vornherein gewiß hinzunehmen, vielmehr alles von mehr als einer Seite zu betrachten und die verschiedenen Ansichten einander entgegenzuhalten, so läßt er doch auch wieder die Augenscheinlichkeit der sinnlichen Wahrnehmung und die übereinstimmende Erfahrung aller gelten und weist besonders auf unser inneres Bewußtsein und unmittelbares Wahrheitsgefühl hin. So kommt er außerhalb der eigentlichen Erkenntnislehre zu einer so starken Betonung des Wahrscheinlichen, daß er ebenso in seiner Weltanschauung wie ganz besonders auf dem Gebiete des sittlichen Handelns sich zu bestimmten Überzeugungen bekennt.

In seinen Ansichten über Welt und Gott und daran anschließend über die Seele des Menschen, den Hauptpunkten der Naturbetrachtung (Physik) bei den alten Philosophen, beruft sich Cicero außer auf Plato namentlich auch auf Aristoteles aus Stagira. Dieser hatte, von Plato ausgehend, in staunenerregender Weise mit ebenso umfassendem wie in die Tiefe dringendem Geiste alle der damaligen Welt zugänglichen Wissensgebiete umspannt und in seinem philosophischen System auf eine einheitliche Weltanschauung zurückgeführt. Auch er lehrte in Athen, und zwar im Lyzeum (*Λύκειον*), einem in einer Vorstadt gelegenen Gymnasium, wo er mit seinen Schülern in den Baumgängen auf und ab wandelnd (*περιπατεῖν*) sich mit ihnen unterhielt. Von dieser Gewohnheit erhielt die von ihm ausgehende philosophische Richtung die Bezeichnung der peripatetischen. Von Aristoteles lagen Cicero noch Schriften vor, die von den auf uns gekommenen Werken des Philosophen verschieden, nämlich für einen weiteren nicht rein fachmännischen Leserkreis berechnet und, wie die Schriften Platos, in Gesprächsform verfaßt waren. — Mit Plato und Aristoteles sieht Cicero die Welt von göttlicher Weisheit durchdrungen und nach einem vernünftigen Plan aufs schönste und zweckmäßigste geordnet und gelenkt. Der Mensch

aber ist ihm die Krone der Schöpfung, durch die nur ihm gewordene Vernunft dazu bestimmt, über alle anderen Wesen zu herrschen und sie sich seinen Zwecken dienstbar zu machen, die Wunder der Welt in sich aufzunehmen und durch eine immer tiefere Erkenntnis derselben sich zu veredeln. Ein Teil von dem die Welt durchdringenden göttlichen Geiste sei auch die Seele des Menschen, erhaben über die gröbere Beschaffenheit des Leibes und unvergänglich.

Die Fragen des sittlichen Handelns (Ethik) hatten für zwei Philosophenschulen eine allen anderen Untersuchungen vorgehende Wichtigkeit, für die Epikureer und die Stoiker, deren Lehren zu Anfang des dritten vorchristlichen Jahrhunderts in Athen begründet wurden und von Griechenland aus über die römische Welt verbreitet bis in das 3. und 4. Jahrhundert n. Chr. Bestand hatten. Das Entscheidende der Sittenlehre ist für Epikur und seine Anhänger der Satz, daß das höchste Gut des Menschen die Lust ist. Sie sich zu verschaffen und die Unlust, den Schmerz, zu vermeiden, müsse das unverrückbare Ziel seines Strebens sein. Die Stoiker dagegen — ihre Benennung rührt daher, daß der Begründer ihrer Lehre, Zeno, in einer mit Wandgemälden geschmückten Säulenhalle (*στοὰ ποικίλη*) lehrte — sahen nicht bloß das höchste, sondern das einzige Gut in der Tugend, das einzige Übel in der Schlechtigkeit, alles andere aber betrachteten sie als gleichgültig. Jener Satz des Epikur ist nun sehr oft dahin verstanden worden, daß die sinnliche Lust, der Genuß, das Vergnügen den Menschen glücklich mache. Und doch ist dies bei genauer Betrachtung keineswegs die Meinung Epikurs. Denn wenn er auch die Ungestörtheit des körperlichen Wohlbefindens betont, so stellt er doch das geistige Wohlbefinden höher und will dies durch den sinnlichen Genuß mit seiner Unruhe und seiner nie gestillten Begehrlichkeit nicht beeinträchtigt und gestört wissen. Der Sinnengenuß stehe ebenso wie der Schmerz der höchsten Lust im Wege, die allein in der Schmerzlosigkeit zu finden sei. Das Bewußtsein dieses Zustandes und die darin liegende Befriedigung sei das höchste Glück. Hierzu sei dann auch die Tugend unerläßlich, denn durch sie allein werde dem Weisen der Seelenfriede verbürgt, ohne den es keine Schmerzlosigkeit gebe. — Für Cicero hatte jener oberste Grundsatz Epikurs, daß die Lust (voluptas, *ἡδονή*) das höchste Gut sei, etwas durchaus Abstoßendes, mit der Würde des Menschen Unvereinbares. Er widerstrebte seinem ganzen Wesen, welches erhaben über die ihn rings umgebende Genußsucht und Sinnlichkeit der Erfüllung eines würdigen Lebenszweckes zugekehrt war, in einem solchen Maße, daß alle Deutungen jener Lehre, die sie in günstigerem Lichte erscheinen lassen konnten, ihn doch nicht mit ihr versöhnten. Hiervon mochten

namentlich auch Epikurs Ansichten über das Verhältnis des Weisen zum Staatsleben beitragen. Denn staatliche Einrichtungen und Gesetze haben nach Epikur nur den Zweck, dem einzelnen die Sicherheit des Lebens zu gewährleisten, und nur insofern der Weise seine Sicherheit zu befördern denke, beteilige er sich an staatlicher Wirksamkeit; zur Weisheit und Glückseligkeit aber trage diese nichts bei. Der Staatsmann genieße Ruhe und Sicherheit viel weniger als der Privatmann. *Λάθε βιώσας* ist Epikurs Wahlspruch. Solche Anschauungen aber mußten dem noch unerschlafften Römertum, das in einem kraftvollen staatlichen Wirken seine besten Seiten entfaltete und von dem auch Cicero durchdrungen ist, durchaus widerstreben. — Ganz anders die Stoiker. Nach ihrer Ansicht ist es die Bestimmung des Menschen, naturgemäß und somit, da die Natur des Menschen sich in der Vernunft vollendet, vernunftgemäß zu leben. Die in allem Vorhandenen wirkende Vernunft betätigt sich im Menschen als Tugend. In ihr allein liegt die Glückseligkeit; äußere und körperliche Güter, wie Ehre, Besitz, Gesundheit, Körperkraft, sind für das Glück gleichgültig. Der Weise, und nur er allein, trägt ganz und gar in seinem Innern die Macht, glücklich zu sein und durch Betätigung der Tugend nach ihren verschiedenen Arten aufs vollkommenste zu wirken. Die in allen vernunftbegabten Wesen aber gleichmäßig sich betätigende Tugend führt hin auf die Gemeinschaft der Menschen; erst in der Mitwirkung an einem Ganzen, zu dem die einzelnen sich zusammenfassen, kann die Vernunft oder Tugend die ihr gemäßen Lebensäußerungen zur Erscheinung bringen. Die umfassendste Gemeinschaft aber ist der Staat. Daher ist es Pflicht, an der Aufrechterhaltung und Weiterbildung der staatlichen Ordnung, an Recht und Gesetz mitwirkend teilzunehmen, ja sogar, wenn es das Wohl des Ganzen erfordert, sich selbst zum Opfer zu bringen. — Es ist leicht zu verstehen, daß solche Grundsätze dem römischen Sinn des Cicero ganz besonders zusagten; hatten sie sich doch in der Vergangenheit seines Volkes glänzend und erfolgreich bewährt, wenn auch ohne daß je einer von jenen Römern der Vorzeit sich etwas von der stoischen Philosophie hätte träumen lassen. Doch es ist nicht bloß diese dem Staatswohl zugekehrte Richtung der letzteren, auf der Ciceros Hinneigung zum Stoizismus beruht. Vielmehr hatte vor allem die Hoheit und Würde des stoischen Tugendbegriffs für ihn etwas sehr Überzeugendes und Gewinnendes. Auch er bekennt sich nach seiner innersten Anlage zu dem Satz: die Tugend, sie ist kein leerer Schall, und man kann sie üben im Leben. Auch er neigt dazu, sie als das einzige wirkliche Gut, als zur Glückseligkeit ausreichend anzusehen, zwischen sittlich gut und nützlich nicht zu unterscheiden, einen Widerstreit zwischen Pflicht und Vorteil nicht

anzuerkennen. Freilich ist er anderseits zu sehr Weltmann und kennt er die Schwäche des Menschen zu gut, um nicht zu sehen, daß das stoische Urbild eines Weisen sich in der Wirklichkeit kaum je oder nie finden werde. Er ist daher geneigt, es mit denjenigen Stoikern zu halten, die die ursprüngliche Strenge der stoischen Lehre, wie sie von Zeno begründet und von Chrysippus durchgeführt war, zu Gunsten ihrer Vereinbarkeit mit dem Leben milderten, mit Panätius und dessen Schüler Posidonius, zumal diese sich ihm durch ihre Beziehungen zum Römertum und durch das Streben nach geschmackvollem Vortrage in Wort und Schrift empfahlen. Panätius hatte in Rom verweilt als Freund des jüngeren Scipio Africanus und des Lälius und als Hausgenosse des ersteren, Posidonius aber war bei denjenigen Römern, die der Bildungsdrang oder andere Gründe nach dem griechischen Osten und somit auch nach Rhodus führte, eine sehr beliebte Persönlichkeit. Beide haben zur Ausbreitung des Stoizismus unter den Römern viel beigetragen. Nicht unerheblich beeinflußt wurde Cicero auch durch den schon erwähnten Antiochus von Askalon, der ein Schüler des Akademikers Philo war, jedoch die Lehre von der Unmöglichkeit sicherer Erkenntnis aufgab und sich vorzugsweise der stoischen Lehre zuwandte, doch so, daß er mit dieser die Lehren der Akademiker und Peripatetiker zu vereinigen suchte.

Ciceros philosophische Schriften.

Schon einige Jahre vor der Zeit, in der Cicero planmäßig die Hauptgebiete der Philosophie schriftstellerisch bearbeitete, verfaßte er zwei philosophische Schriften, die mit jenem Plane noch nichts zu tun hatten, sondern anderen Erwägungen ihre Entstehung verdankten. Die politischen Zustände Roms machten damals Wandlungen durch, die dem denkenden Beobachter die Frage nahe legten, welche Verfassung, welche politischen Grundsätze, welche Einrichtungen und Sitten einen Staat zu Kraft und Größe führten und ihn dabei erhielten und wodurch anderseits ein Staat dem Verfall entgegengeführt werde. Diesen Fragen widmete Cicero in einer Zeit, in der er selbst noch dauernd am Staatsleben teilzunehmen hoffte, seine Schrift 'Vom Staat' (de republica libri sex). Sie erschien 51, vor seiner Abreise nach Cilicien. Ihr ließ er eine Schrift 'Von den Gesetzen' (de legibus libri tres) unmittelbar folgen. Sie enthält eine Untersuchung darüber, auf welchen natürlichen Gründen eine jede Gesetzgebung beruhe, und eine mit vielfacher Anlehnung an römische Verhältnisse gegebene Aufstellung von Gesetzen in ihrem Wortlaut nebst hinzugefügter Begründung.

Für die spätere umfassende philosophische Schriftstellerei in den Jahren 45 und 44 schrieb Cicero als Einleitung und zur Rechtfertigung seines Unternehmens den **Hortensius**. In dem Gespräch, das diese Schrift enthielt, wies er gegenüber dem berühmten Redner, nach dem sie betitelt ist, auf den Wert und die Bedeutung der Philosophie hin und mahnte zu eingehender Beschäftigung mit ihr.

Von den drei großen Gebieten der alten Philosophie wandte sich Cicero zwar mit besonderer Vorliebe der Ethik zu, zog jedoch auch die Dialektik und Physik in den Kreis seiner Betrachtung. So behandeln die 'Akademischen Untersuchungen' die Frage, inwieweit für den Menschen Erkenntnis möglich ist und wie sie zu stande kommt. Sie wurden von Cicero ursprünglich in zwei Büchern verfaßt (Academica priora). Da ihm jedoch nachträglich, als schon Abschriften von der ersten Fassung in Umlauf gekommen waren, die in ihr sich unterredenden Personen dazu nicht geeignet erschienen, so wurde nicht nur eine hierauf bezügliche Änderung, sondern eine vollständige Umarbeitung der Schrift in vier Bücher vorgenommen (Academica posteriora).

Der Naturlehre gehören an die Untersuchungen über Entstehung und Erhaltung des Weltgetriebes, über die letzten Gründe der Dinge und über das Walten einer Gottheit. Sie sind von Cicero behandelt in der Schrift 'Vom Wesen der Götter' (de natura deorum libri tres). Hieran schließt sich die Frage, ob und wie weit sich die Zukunft ergründen lasse. Entsprechend der Bedeutung, die dieser Gegenstand im Glauben der Alten hat, widmet ihm Cicero eine besondere Schrift, 'Von der Weissagung' (de divinatione libri duo). Hier entsteht auch die Frage, inwieweit alles Geschehen ein zufälliges ist oder auf Naturnotwendigkeit beruht und ob der Mensch Willensfreiheit besitz oder nicht. Hiervon handelt die Schrift 'Vom Schicksal' (de fato). Der Naturlehre gehört auch Ciceros Bearbeitung von Platos Schrift *Τίμαιος περὶ κόσμου* an, die die Entstehung der Welt behandelt (Timaeus).

In der Sittenlehre ist das Wichtigste die Entscheidung darüber, was als das höchste Gut, und dem entsprechend, was als das größte Übel anzusehen ist. Hiervon handelt die Schrift 'Vom höchsten Gut und Übel' (de finibus bonorum et malorum libri quinque). Ergänzende Ausführungen hierzu bieten die 'Gespräche von Tusculum' (Tusculanarum disputationum libri quinque). Sie behandeln in den ersten vier Büchern die Furcht vor dem Tode und die Beeinträchtigung des Seelenfriedens durch Schmerz, Kummer und andere Gemütsbewegungen. Im fünften Buche wird

dargetan, daß für das Lebensglück die Tugend allein genüge. — Die Lehren der Sittlichkeit, die der Mensch befolgt, werden sich äußern in seinen Handlungen; die Gesamtheit der Grundsätze, die er sich hier zur Richtschnur nimmt, wird zur Pflichtenlehre. Diese stellt Cicero dar in der Schrift 'Von den Pflichten' (de officiis libri tres). — Kleinere Schriften, die sich hier anschließen, sind die 'Vom Alter' (Cato Maior de senectute) und 'Von der Freundschaft' (Laelius de amicitia), sowie die kurze Behandlung einiger besonders kennzeichnender Sätze aus der Ethik der Stoiker (Paradoxa).

Von den hier aufgezählten Schriften des Cicero sind einige nur unvollständig erhalten, der Hortensius gar nicht. Dies letztere gilt auch von einigen weiteren, meist kleineren Werken philosophischen Inhalts, wie der 'Trostschrift' (Consolatio), in der sich Cicero mit philosophischen Gründen über den Tod seiner innig geliebten Tochter Tullia zu trösten versuchte, und dem Cato, einer Schrift, mit der er dem M. Porcius Cato, der sich in Utica den Tod gab, ein Denkmal setzte.

Die Form dieser Schriften ist, wie schon gelegentlich bemerkt worden, gewöhnlich die eines Gesprächs, das jedoch bald in einen zusammenhängenden Vortrag eines der daran Beteiligten überzugehen pflegt. Hierbei schließt sich Cicero im Gedankengang vielfach an eine ihm vorliegende griechische Schrift entsprechenden Inhaltes an, doch mit vollständiger Freiheit in der selbständigen Verwendung, Bearbeitung und Ergänzung des dort Gebotenen.

Ciceros Cato Maior de senectute.

Den Cato Maior widmete Cicero dem Titus Pomponius Atticus, seinem vertrautesten Freunde, der gleich ihm an der Schwelle des Greisenalters stand. Drei Jahre älter als Cicero, war Atticus mit ihm schon seit den Zeiten des gemeinsamen Jugendunterrichtes freundschaftlich verbunden und teilte mit ihm das feine Verständnis für die griechische Litteratur und Kunst. Aber getreu seinen epikurischen Grundsätzen verschmähte er es, im öffentlichen Leben zu wirken, ging vielmehr den Unruhen in Rom bald nach dem Tode des Marius aus dem Wege und ließ sich für zwei Jahrzehnte in Athen nieder. Den engen Beziehungen zu dieser Stadt und zu ihrer literarischen Gegenwart und Vergangenheit verdankte er den Beinamen Atticus. Um die Zeit, da Cicero sich um das Konsulat bewarb, kehrte er nach Rom zurück und verließ Italien nur noch zeitweise, um nach seinen Besitzungen in Epirus und seinen Geldangelegenheiten in Mazedonien, Griechenland

und Kleinasien zu sehen; denn die Verwaltung und Vermehrung seines bedeutenden Vermögens bildete seinen eigentlichen Beruf. Welche tiefe, aufrichtige Freundschaft ihm Cicero widmete, wie sehr es ihm Bedürfnis war, an seinen Erfolgen vor allem auch Atticus sich freuen, an seinen Leiden und Schmerzen ihn teilnehmen zu sehen, in wie guten Händen er bei ihm alle seine wichtigen und unwichtigen Angelegenheiten wußte, davon geben die erhaltenen Briefe Ciceros an Atticus beredtes Zeugnis. Und wie Atticus an Cicero die Gabe der geistreichen und witzigen Unterhaltung, seine vielseitige Bildung, seine Vertrautheit mit der griechischen und römischen Literatur voll zu würdigen wußte, so sah auch Cicero in Atticus einen sehr urteilsfähigen Kenner und Beurteiler literarischer Erzeugnisse. Übrigens betätigte sich auch Atticus schriftstellerisch. Er schrieb eine Schrift in griechischer Sprache über Ciceros Konsulat und in lateinischer Zeittafeln der römischen Geschichte (liber annalis), in denen er Jahr für Jahr die wichtigsten Tatsachen der inneren und äußeren Geschichte Roms verzeichnete, mit besonderer Rücksicht auf die römischen Geschlechter. Es ist sehr möglich, daß manche in der vorliegenden Schrift sich findenden Angaben über Personen der römischen Vergangenheit durch dieses Werk des Atticus angeregt wurden. An der ihm gewidmeten Schrift 'Vom Alter' hatte er ebenso wie der Verfasser seine besondere Freude.

Die Abfassungszeit des 'Cato maior' läßt sich annähernd ermitteln. Cicero erwähnt diese Schrift in einem Briefe an Atticus (ep. ad Att. XIV, 21, 3) etwa zwei Monate nach Cäsars Ermordung in einer Weise, die erkennen läßt, daß seit ihrer Abfassung schon eine etwas längere Zeit als diese zwei Monate vergangen ist. Ferner erwähnt er in der Einleitung des zweiten Buches seiner Schrift von der Weissagung, wo er beim Anbruch einer neuen Zeit, nämlich der Zeit nach Cäsars Ermordung, neue Grundsätze für seine fernere Schriftstellerei ankündigt (de divinatione II, 7), seine Schrift über das Greisenalter als vor kurzem zwischen seine größeren Schriften eingeschoben (ib. § 3). Daß diese Ankündigung der neuen Zeit sich in der Einleitung zum zweiten Buche der Schrift von der Weissagung findet, nicht schon zu Anfang des ersten, läßt sich nur dadurch erklären, daß das erste Buch noch zu Cäsars Lebzeiten geschrieben ist.[1]) In diese Zeit fällt daher auch der Cato Maior. Nun ging nach eben jener Einleitung dem Werke über die Weissagung die Schrift vom Wesen der Götter (de natura deorum) und dieser die 'Unterhaltungen von Tusculum' (Disputationum Tusculanarum libri quinque) voraus. Noch weiter

[1]) Vgl. Maurer in Fleckeis. Jahrb. 129, 388.

braucht man, um den Cato Maior anzusetzen, nicht zurückzugehen; denn das erste Buch der zuletzt erwähnten Schrift handelt von der Verachtung des Todes und berührt sich vielfach mit dem vierten Abschnitt unserer Schrift vom Greisenalter, wo von der Nähe des Todes im Alter die Rede ist. Es finden sich hier nicht nur die dort entwickelten Hauptgedanken sehr genau zusammengefaßt, sondern auch die Begründung macht den Eindruck, als sei sie nach den ausführlichen Erörterungen der ersten Schrift hier kurz auf das Wesentliche zusammengezogen; sogar dieselben Beispiele aus der Geschichte und der Dichtung werden verwendet, und zwar zum Teil so, daß sie in der vorliegenden Schrift weniger genau in den Zusammenhang passen als in der ersten. Dabei beweist die ganz verschiedene Anordnung der Gedanken und die neu hinzukommenden Ausführungen, daß jener Abschnitt unserer Schrift keineswegs ein Auszug aus dem ersten Buch der Tusculanen ist. Vielmehr erhalten wir den Eindruck, daß Cicero den Inhalt dieses letzteren bei der Abfassung unserer Schrift noch so genau gegenwärtig hat, daß er damit frei schalten und davon, was sich dazu eignet, hier verwenden kann. Somit ist die Abfassung des Cato Maior sehr bald nach der der Tusculanen anzusetzen, fällt also, da diese im Juli 45 vollendet wurden, in die darauffolgenden Monate des Jahres 45 oder spätestens in den Anfang des Jahres 44. Diese Ansetzung wird bestätigt durch den ruhigen und behaglichen, fast heiteren Ton, in dem diese Schrift geschrieben ist. Es spiegelt sich darin die Ruhe und Sicherheit, in der Cicero in der bezeichneten Zeit lebt, und die Klarheit über das, was ihm noch möglich und was ihm nicht mehr möglich ist. Wenn er zu Anfang der Schrift sagt, er vermute, daß den Atticus manches ebenso bedrücke wie ihn selbst, hierfür aber Trost zu spenden, sei ein größeres Unternehmen, das er auf eine spätere Zeit verschiebe, so ist hierin die Anerkennung der Unabwendbarkeit von Cäsars Alleinherrschaft zu sehen, der Trost aber, den er für Atticus bereit hat, im wesentlichen in dem Gedanken zu finden, den er in der erwähnten Einleitung zum zweiten Buch der Schrift von der Weissagung ausspricht (§ 6): er habe von Plato gelernt, daß gewisse staatliche Umwälzungen, wonach bald ein bevorzugter Stand, bald das Volk, aber auch einmal ein einzelner herrsche, naturgemäß sind.

Die Form, die Cicero für diese Schrift gewählt hat, ist die einer Unterhaltung des M. Porcius Cato Censorius mit dem jüngeren Scipio und C. Lälius, in der jedoch sehr bald Cato allein das Wort führt.

Über diese Personen ist für das Verständnis der Schrift folgendes zu bemerken.

M. Porcius Cato, schon zu seinen Lebzeiten der 'Weise', nachmals aber von seiner strengen Verwaltung des Censoramtes Censorius zubenannt, wurde 234 v. Chr. in Tusculum geboren. Seine Jugend verlebte er in der Einfachheit und unter den Anstrengungen des Landlebens auf seinem im nahen Sabinerlande gelegenen Erbgut, ließ sich jedoch auch seine Ausbildung in der Rechtskunde und Beredsamkeit angelegen sein. Im zweiten Punischen Kriege diente er als gemeiner Soldat schon im Alter von 17 Jahren und noch 214 unter Q. Fabius Maximus Cunctator in Kampanien, bald als Kriegstribun unter M. Claudius Marcellus in Sizilien und wieder unter demselben Fabius, als dieser im Jahre 209 Tarent einnahm; zwei Jahre darauf zeichnete er sich unter C. Claudius Nero in der Schlacht am Metaurus aus. Die höheren Staatsämter, Quästur, Ädilität, Prätur und Konsulat, bekleidete er in der genannten üblichen Folge. Konsul wurde er 195 mit seinem Freunde und Gutsnachbar L. Valerius Flaccus und erhielt das diesseitige Spanien als Amtsbezirk. Erfolgreiche Feldzüge in diesem Lande verschafften ihm den Triumph. Auch noch nach seinem Konsulate machte er Feldzüge mit, indem er sich als Kriegstribun oder Legat den befehlführenden Feldherren unterordnete. Censor wurde er 184, wiederum mit Flaccus. — In hohem Alter erlebte er den Schmerz, seinen Sohn aus erster Ehe (mit Licinia), M. Porcius Cato Licinianus, einen hochbegabten, tüchtigen und wackeren Mann, als designierten Prätor sich durch den Tod entrissen zu sehen. Seiner zweiten Ehe (mit Salonia) entstammte M. Porcius Cato Salonianus, dessen Enkel M. Porcius Cato Uticensis ist. — Er starb im Jahre 149. — Ausgezeichnet als Redner und Sachwalter wie als Staatsmann und Feldherr, besaß er eine Regsamkeit des Geistes, die ihn bis in sein hohes Alter nicht ruhen ließ, sein Wissen beständig zu erweitern und die Ergebnisse seiner reichen Erfahrung und seiner vielseitigen Forschungen in zahlreichen Reden und Schriften niederzulegen. Von seinen Reden hatte Cicero mehr als 150 gelesen und bedauerte es lebhaft, daß sie seinen Zeitgenossen so wenig bekannt waren; so viel Gutes fand er darin im Ausdruck und im Inhalt. Von Catos Schriften ist eine 'über Landwirtschaft' (de re rustica) im wesentlichen auf uns gekommen, das älteste größere Stück römischer Prosa, das wir kennen. Am berühmtesten aber waren seine 'Ursprungsgeschichten' (Origines), die älteste römische Geschichte in Prosa. Die Darstellung hielt sich darin kurz und gedrängt bis zu dem Grade an das, was Cato als die Hauptsache erschien, daß er zwar gemeine Soldaten, deren Heldentaten er erwähnte, nicht aber die Heerführer namhaft machte. Das Werk bestand aus sieben Büchern und behandelte im ersten Buche die Geschichte Roms unter den Königen,

in den beiden folgenden Büchern die Urgeschichte der italischen Stämme, dann den ersten und zweiten Punischen Krieg und die nächste Zeit bis zum Jahre 150. — Bei seiner bis zuletzt ihm eigenen Rüstigkeit und unermüdlichen Tätigkeit, der hohen Achtung, die er allgemein genoß, und dem Schatze von Erfahrung, den ihm ein so langes und so vielseitig tätiges Leben einbringen mußte, erschien er Cicero mit Recht in hohem Grade geeignet, das Alter gegen die Klagen zu rechtfertigen, die dagegen erhoben werden. Das Gespräch, in dem dies geschieht, läßt Cicero im Hause des Cato (§ 3: apud quem) im Konsulatsjahr des T. Quinctius Flamininus und Manius Acilius Balbus (§ 14) vor sich gehen, also im Jahre 150.

Der jüngere Scipio, P. Cornelius Scipio Ämilianus, war der Sohn des L. Ämilius Paulus Macedonicus, aber von P. Cornelius Scipio, dem Sohne des älteren Scipio Africanus, adoptiert. Nach der siegreichen Beendigung des dritten Punischen Krieges erhielt auch er den Beinamen Africanus. Mit ihm eng befreundet und sein Gefährte und Ratgeber bei den großen Kriegstaten war C. Lälius, der, wie Cato, schon von seinen Zeitgenossen 'der Weise' zubenannt wurde. Er verdankte dies ebensosehr der ihm eigenen Milde, Klarheit und im Leben bewährten Weisheit, wie seiner ernsten Beschäftigung mit der griechischen Philosophie. Zwischen den beiden Freunden und Cato ist ein Altersunterschied von etwa fünfzig Jahren, und dem entspricht der anmutige väterliche Ton, in dem Cato zu ihnen redet.

Der Inhalt der Schrift ist folgender. Sie beginnt mit der Widmung an Atticus. Hierzu sind aus den Annalen des Ennius einige Verse verwendet, in denen dort ein Hirt dem Konsul T. Quinctius Flamininus im Kriege gegen den König Philipp III. von Mazedonien (198 v. Ch.) die Führung über einen Gebirgspfad anbietet, nachdem der Konsul 40 Tage sorgenvoll vor den vom Könige besetzten Pässen gelegen hat, ohne sie einnehmen zu können. Wie der Hirt den Sorgen des Flamininus ein Ende macht, so soll Ciceros Schrift dem Freunde die Besorgnis vor den Beschwerden des herannahenden Alters verscheuchen (1—3).

Das Gespräch zwischen Cato, Lälius und Scipio nimmt dann seinen Ausgang davon, daß Scipio seine Verwunderung ausspricht, wie leicht Cato das Alter ertrage, über dessen Last doch von so vielen Seiten geklagt werde (4). Cato weist darauf hin, daß er im Alter nur den notwendigen Abschluß einer natürlichen Entwicklung sehe, daß der Grund zu jenen Klagen nicht im Alter, sondern in den Personen liege, und daß wissenschaftliche Beschäftigung und der Hinblick auf ein tätiges und tüchtiges, nach sittlichen Grundsätzen geführtes Leben die

besten Waffen seien gegen den Druck der Jahre (4—9). Den Wert des einen dieser Mittel läßt z. B. das Alter des Q. Fabius Maximus erkennen, des berühmten Zauderers im zweiten Punischen Kriege (10 bis 12), den des andern das Alter eines Plato, Isokrates, Gorgias, Ennius (13, 14).

Auf diese einleitenden Bemerkungen folgt die Besprechung der vier schwerwiegendsten gegen das Alter erhobenen Klagepunkte. Der erste ist, daß es von tatkräftigem Wirken abhalte (15). Hiegegen sprechen zahlreiche Beispiele von Männern aus der römischen Geschichte, die noch im Alter eine bedeutende Tätigkeit entfalteten, wie namentlich das des Redenden selbst (15, 16). Zwar wirkt der Greis nicht durch körperliche Kraft und Gewandtheit, wohl aber durch überlegene Einsicht und maßgebende Meinungsäußerung (17—20). Wendet man ein, daß sein Wirken unter dem Nachlassen der Gedächtniskraft leide, so ist dies nicht zuzugeben. Bei fortgesetztem Streben und nicht nachlassender Tätigkeit werden weder das Gedächtnis noch im allgemeinen die geistige Fähigkeit leiden, ebensowenig bei Bestrebungen höherer Art wie bei einfacheren Beschäftigungen, ja, daß man sich im Alter ganz neue Kenntnisse und Fertigkeiten aneignet, ist keineswegs ausgeschlossen (21—26).

Der zweite Vorwurf, den man dem Alter macht, ist die Schwächung der Körperkräfte. Sie ist nicht zu leugnen und beeinträchtigt namentlich auch die dem Alter sonst so naheliegende Ausübung der Beredsamkeit. Indessen bleibt ihm doch die ihm so wohl anstehende Belehrung und Unterweisung der Jüngeren, die sich an der Erfahrung des Alters heranbilden. Übrigens ist Abnahme der Kräfte öfter einer zügellos verlebten Jugend als dem Alter zuzuschreiben. Auch ist Körperschwäche keineswegs ausnahmslos mit diesem verbunden, wie so manche Fälle von hervorragender Rüstigkeit im Alter beweisen. Man mache nur von den Kräften, über die man verfügt, den rechten Gebrauch, und man wird im Alter nicht das unnatürliche Verlangen nach den Kräften der Jugend haben (27—34). Die Abnahme der Kräfte im Alter ist für dieses ferner auch deshalb kein Vorwurf, weil an Bejahrte auch keine Anforderungen gestellt werden, sodann weil sich Schwäche und Hinfälligkeit auch in anderen Lebensaltern findet, und besonders noch, weil ihr, wie das Beispiel des Appius Claudius Cäcus und des Redenden zeigt, durch mäßige Leibesübungen und unausgesetzte Spannung der Seelenkräfte erfolgreich begegnet werden kann (34—38).

Der dritte gegen das Alter gerichtete Klagepunkt ist der, daß man meint, es entbehre alles Genusses. Wäre dem wirklich so, so wäre man dem Alter zu Dank verpflichtet, wenn man bedenkt, welchen unheilvollen, ja verderblichen Einfluß in jüngeren Lebensjahren die

Sinnenlust und Genußsucht oft ausübt und welche Folgen sie hat (39—44). Doch entbehrt das Alter keineswegs ganz des Genusses. Gegen die geistigen Freuden der Geselligkeit, wenn sie maßvoll genossen wird, ist auch der Greis nicht unempfindlich. Den Reiz der Sinnlichkeit entbehrt er dabei nicht, weil er ihn nicht vermißt (44—48). Die Freude an wissenschaftlicher und künstlerischer Beschäftigung ist ihm nicht versagt (49, 50). Uneingeschränkten Genuß aber bereitet besonders auch dem Alter der Landbau, und zwar nicht bloß mit seinem Ertrage, sondern auch durch die Freude an der schaffenden Kraft der Erde und durch die Mannigfaltigkeit der dabei vorkommenden Hantierungen (51—55). Immerhin ist auch die Befriedigung am Ertrage und die Augenweide, die Feld und Wiese, Wein- und Ölpflanzung gewähren, nicht zu unterschätzen (56—58). Wie ehrenvoll dabei die Beschäftigung mit Landwirtschaft ist, zeigt das Beispiel des jüngeren Cyrus (59). Mehr als ersetzt wird ferner dem Greise der sinnliche Genuß durch die Ehre und Achtung, die ihm von den Jüngeren entgegengebracht wird, wenn er auf ein würdig verlebtes Jugend- und Mannesalter zurückblicken kann (60—64). Die Tatsache, daß man an alten Leuten bisweilen ein rauhes, mürrisches und herbes Wesen oder gar Geiz wahrnimmt, berechtigt nicht zu der Behauptung, daß das Alter für Frohsinn und Freude keinen Raum hat. Jene Eigenschaften sind Fehler des Charakters, nicht des Alters (65, 66).

Viertens erhebt man gegen das Alter die Klage, daß es dem Tode so nahe ist. Dies ist jedoch zunächst an sich kein Vorwurf, weil der Tod nichts Schreckendes hat; ist er doch entweder das Ende alles Lebens oder der Übergang in einen besseren Zustand. Sodann würde ein solcher Vorwurf keineswegs vorzugsweise das höhere Alter treffen, weil der Tod kein Lebensalter verschont (66—68). Vielmehr hat der Greis vor dem jüngeren Alter die Befriedigung voraus, ausgereift und ausgelebt seiner natürlichen Auflösung entgegenzusehen, während in jüngeren Jahren der Tod etwas Gewaltsames und Naturwidriges hat (68—73). Den Tod zu verachten, muß man sich von Jugend auf gewöhnen; an Vorbildern fehlt es dafür nicht (74, 75). Der Tod ist im Alter um so weniger furchtbar, als einerseits, wie für jedes Lebensalter, so auch für dieses in den ihm eigenen Neigungen und Bestrebungen eine gewisse Sättigung eintritt, der das Ende des Lebens erwünscht ist, anderseits die von den edelsten und größten Philosophen genährte Zuversicht auf ein besseres Leben nach dem Tode und auf Wiedervereinigung mit den Teuren, die vor uns abgeschieden sind, den Tod geradezu als etwas freudig Ersehntes erscheinen läßt (76—85).

Die Lesart der vorliegenden zweiten Ausgabe weicht von der 1884 erschienenen an folgenden Stellen ab:

	1. Ausgabe	2. Ausgabe.
1.	visum est mihi	mihi est visum
10.	Tarentum. Quaestor quadriennio post factus sum, quem	Tarentum. Quadriennio post factus sum quaestor, quem *(Anɛ)*
15.	omnibus fere	fere omnibus
18.	praescribo et quo modo; Karthagini quidem male	praescribo quodam modo, Karthagini cum male *(Anɛ)*
20.	percontantur ut est in	percontantur in *(Opitɛ)*
31.	vera	vere
41.	longinquior	longior
58.	Sibi habeant igitur	Habeant igitur sibi
70.	veniendum est. Breve	veniendum. Breve
72.	possit [mortemque contemnere]; ex	possis et tamen mortem contemnere; ex
ib.:	respondisse dicitur: Senectute	respondit: Senectute.

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

O Tite, si quid ego adiuero curamve levasso, 1
Quae nunc te coquit et versat in pectore fixa, 1
Ecquid erit praemi?

Licet enim mihi versibus eisdem adfari te, Attice, quibus adfatur Flamininum

Ille vir haud magna cum re, sed plenus fidei;

quamquam certo scio non, ut Flamininum,

Sollicitari te, Tite, sic noctesque diesque;

novi enim moderationem animi tui et aequitatem teque non cognomen solum Athenis deportasse, sed humanitatem et prudentiam intellego. Et tamen te suspicor eisdem rebus quibus me ipsum interdum gravius commoveri. Quarum consolatio et maior est et in aliud tempus differenda; nunc autem mihi est visum de senectute aliquid ad te conscribere. Hoc enim onere, quod mihi com- 2
mune tecum est, aut iam urgentis aut certe adventantis senectutis et te et me etiam ipsum levari volo. Etsi te quidem id modice ac sapienter sicut omnia et ferre et laturum esse certo scio. Sed mihi, cum de senectute vellem aliquid scribere, tu occurrebas dignus eo munere, quo uterque nostrum communiter uteretur. Mihi quidem ita iucunda huius libri confectio fuit, ut non modo omnes absterserit senectutis molestias, sed effecerit mollem etiam et iucundam senectutem. Numquam igitur digne satis laudari philosophia poterit, cui qui pareat omne tempus aetatis sine molestia possit degere. Sed de ceteris et 3
diximus multa et saepe dicemus, hunc librum ad te de

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

senectute misimus. Omnem autem sermonem tribuimus non Tithono, ut Aristo Ceus, (parum enim esset auctoritatis in fabula,) sed M. Catoni seni, quo maiorem auctoritatem haberet oratio. Apud quem Laelium et Scipionem facimus admirantes, quod is tam facile senectutem ferat, eisque eum respondentem. Qui si eruditius videbitur disputare, quam consuevit ipse in suis libris, attribuito litteris Graecis, quarum constat eum perstudiosum fuisse in senectute. Sed quid opus est plura? Iam enim ipsius Catonis sermo explicabit nostram omnem de senectute sententiam.

2 4 Scipio. Saepe numero admirari soleo cum hoc C. Laelio cum ceterarum rerum tuam excellentem, M. Cato, perfectamque sapientiam, tum vel maxime, quod numquam tibi senectutem gravem esse senserim, quae plerisque senibus sic odiosa est, ut onus se Aetna gravius dicant sustinere.

Cato. Rem haud sane, Scipio et Laeli, difficilem admirari videmini. Quibus enim nihil est in ipsis opis ad bene beateque vivendum, eis omnis aetas gravis est; qui autem omnia bona a se ipsi petunt, iis nihil malum potest videri, quod naturae necessitas adferat. Quo in genere est in primis senectus; quam ut adipiscantur omnes optant, eandem accusant adepti; tanta est stultitiae inconstantia atque perversitas. Obrepere aiunt eam citius, quam putassent. Primum quis coëgit eos falsum putare? Qui enim citius adulescentiae senectus quam pueritiae adulescentia obrepit? Deinde qui minus gravis esset iis senectus, si octingentesimum annum agerent quam si octogesimum? Praeterita enim aetas quamvis longa cum effluxisset, nulla
5 consolatio permulcere posset stultam senectutem. Quocirca si sapientiam meam admirari soletis (quae utinam digna esset opinione vestra nostroque cognomine!), in hoc sumus sapientes, quod naturam optimam ducem tam-

quam deum sequimur eique paremus; a qua non veri simile est, cum ceterae partes aetatis bene discriptae sint, extremum actum tamquam ab inerti poëta esse neglectum. Sed tamen necesse fuit esse aliquid extremum et tamquam in arborum bacis terraeque fructibus maturitate tempestiva quasi vietum et caducum, quod ferendum est molliter sapienti. Quid est enim aliud Gigantum modo bellare cum dis nisi naturae repugnare?

Laelius. Atqui, Cato, gratissimum nobis, ut etiam 6
pro Scipione pollicear, feceris, si, quoniam speramus, volumus quidem certe senes fieri, multo ante a te didicerimus, quibus facillime rationibus ingravescentem aetatem ferre possimus.

Cato. Faciam vero, Laeli, praesertim si utrique vestrum, ut dicis, gratum futurum est.

Laelius. Volumus sane, nisi molestum est, Cato, tamquam longam aliquam viam confeceris, quam nobis quoque ingrediendum sit, istuc, quo pervenisti, videre quale sit.

Cato. Faciam, ut potero, Laeli. Saepe enim interfui 3
querelis aequalium meorum (pares autem vetere proverbio cum paribus facillime congregantur), quae C. Salinator, quae Sp. Albinus, homines consulares, nostri fere aequales, deplorare solebant, tum quod voluptatibus carerent, sine quibus vitam nullam putarent, tum quod spernerentur ab iis, a quibus essent coli soliti. Qui mihi non id videbantur accusare, quod esset accusandum. Nam si id culpa senectutis accideret, eadem mihi usu venirent reliquisque omnibus maioribus natu, quorum ego multorum cognovi senectutem sine querela, qui se et libidinum vinculis laxatos esse non moleste ferrent nec a suis despicerentur. Sed omnium istius modi querelarum in moribus est culpa, non in aetate. Moderati enim et nec difficiles nec inhumani senes tolerabilem senectutem agunt, importunitas autem et inhumanitas omni aetati molesta est.

8 LAELIUS. Est, ut dicis, Cato; sed fortasse dixerit quispiam tibi propter opes et copias et dignitatem tuam tolerabiliorem senectutem videri, id autem non posse multis contingere.

CATO. Est istud quidem, Laeli, aliquid, sed nequaquam in isto sunt omnia. Ut Themistocles fertur Seriphio cuidam in iurgio respondisse, cum ille dixisset non eum sua, sed patriae gloria splendorem adsecutum: 'Nec hercule', inquit, 'si ego Seriphius essem, nec tu si Atheniensis, clarus umquam fuisses.' Quod eodem modo de senectute dici potest. Nec enim in summa inopia levis esse senectus potest ne sapienti quidem nec
9 insipienti etiam in summa copia non gravis. Aptissima omnino sunt, Scipio et Laeli, arma senectutis artes exercitationesque virtutum, quae in omni aetate cultae, cum diu multumque vixeris, mirificos efferunt fructus, non solum quia numquam deserunt, ne extremo quidem tempore aetatis, (quamquam id quidem maximum est,) verum etiam quia conscientia bene actae vitae multorum-
4
10 que bene factorum recordatio iucundissima est. Ego Quintum Maximum, eum qui Tarentum recepit, senem adulescens ita dilexi, ut aequalem. Erat enim in illo viro comitate condita gravitas, nec senectus mores mutaverat. Quamquam eum colere coepi non admodum grandem natu, sed tamen iam aetate provectum. Anno enim post consul primum fuerat, quam ego natus sum, cumque eo quartum consule adulescentulus miles ad Capuam profectus sum quintoque anno post ad Tarentum. Quadriennio post factus sum quaestor, quem magistratum gessi consulibus Tuditano et Cethego, cum quidem ille admodum senex suasor legis Cinciae de donis et muneribus fuit. Hic et bella gerebat ut adulescens, cum plane grandis esset, et Hannibalem iuveniliter exultantem patientia sua molliebat; de quo praeclare familiaris noster Ennius:

Unus homo nobis cunctando restituit rem.
Noenum rumores ponebat ante salutem.
Ergo postque magisque viri nunc gloria claret.

Tarentum vero qua vigilantia, quo consilio recepit! cum 11
quidem me audiente Salinatori, qui amisso oppido fuerat in arce, glorianti atque ita dicenti: 'Mea opera, Quinte Fabi, Tarentum recepisti', 'Certe', inquit ridens, 'nam nisi tu amisisses, numquam recepissem.' Nec vero in armis praestantior quam in toga, qui consul iterum Sp. Carvilio collega quiescente C. Flaminio tribuno plebis, quoad potuit, restitit agrum Picentem et Gallicum viritim contra senatus auctoritatem dividenti, augurque cum esset, dicere ausus est optimis auspiciis ea geri, quae pro rei publicae salute gererentur; quae contra rem publicam ferrentur, contra auspicia ferri. Multa in eo viro praeclara cognovi; sed nihil admirabi- 12
lius, quam quo modo ille mortem filii tulit, clari viri et consularis. Est in manibus laudatio, quam cum legimus, quem philosophum non contemnimus? Nec vero ille in luce modo atque in oculis civium magnus, sed intus domique praestantior. Qui sermo, quae praecepta, quanta notitia antiquitatis, scientia iuris augurii! Multae etiam, ut in homine Romano, litterae; omnia memoria tenebat non domestica solum, sed etiam externa bella. Cuius sermone ita cupide fruebar, tunc quasi iam divinarem, id quod evenit, illo extincto fore, unde discerem, neminem. Quor- 5 13
sus igitur haec tam multa de Maximo? Quia profecto videtis nefas esse dictu miseram fuisse talem senectutem. Nec tamen omnes possunt esse Scipiones aut Maximi, ut urbium expugnationes, ut pedestres navalesve pugnas, ut bella a se gesta, ut triumphos recordentur. Est etiam quiete et pure atque eleganter actae aetatis placida ac lenis senectus, qualem accepimus Platonis, qui uno et octogesimo anno scribens est mortuus, qualem Isocratis,

qui eum librum, qui Panathenaicus inscribitur, quarto et nonagesimo anno scripsisse se dicit vixitque quinquennium postea. Cuius magister Leontinus Gorgias centum et septem complevit annos neque umquam in suo studio atque opere cessavit. Qui, cum ex eo quaereretur, cur tam diu vellet esse in vita: 'Nihil habeo', inquit, 'quod accusem senectutem.' Praeclarum responsum et docto
14 homine dignum. Sua enim vitia insipientes et suam culpam in senectutem conferunt. Quod non faciebat is, cuius modo mentionem feci, Ennius:

Sicut fortis equus, spatio qui saepe supremo
Vicit Olympia, nunc senio confectus quiescit.

Equi fortis et victoris senectuti comparat suam. Quem quidem probe meminisse potestis; anno enim undevicesimo post eius mortem hi consules, T. Flamininus et M'. Acilius, facti sunt, ille autem Caepione et Philippo iterum consulibus mortuus est, cum ego quinque et sexaginta annos natus legem Voconiam magna voce et bonis lateribus suasi. Sed annos septuaginta natus (tot enim vixit Ennius) ita ferebat duo, quae maxima putantur, onera, paupertatem et senectutem, ut eis paene delectari videretur.

15 Etenim, cum complector animo, quattuor reperio causas, cur senectus misera videatur: unam, quod avocet a rebus gerendis, alteram, quod corpus faciat infirmius, tertiam, quod privet fere omnibus voluptatibus, quartam, quod haud procul absit a morte. Earum, si placet, causarum quanta quamque sit iusta una quaeque videamus.

6 A rebus gerendis senectus abstrahit. Quibus? An iis, quae iuventute geruntur et viribus? Nullaene igitur res sunt seniles, quae vel infirmis corporibus animo tamen administrentur? Nihil ergo agebat Q. Maximus, nihil L. Paulus, pater tuus, socer optimi viri, filii mei?

Ceteri senes, Fabricii, Curii, Coruncanii, cum rem publicam consilio et auctoritate defendebant, nihil agebant? Ad Appi Claudi senectutem accedebat etiam, ut caecus 16
esset; tamen is, cum sententia senatus inclinaret ad pacem cum Pyrrho foedusque faciendum, non dubitavit dicere illa, quae versibus persecutus est Ennius:

Quo vobis mentes, rectae quae stare solebant
Antehac, dementes sese flexere viai?

ceteraque gravissime; notum enim vobis carmen est; etiam ipsius Appi extat oratio. Atque haec ille egit septimo decimo anno post alterum consulatum, cum inter duos consulatus anni decem interfuissent censorque ante superiorem consulatum fuisset; ex quo intellegitur Pyrrhi bello grandem sane fuisse; et tamen sic a patribus accepimus. Nihil igitur adferunt, qui in re gerenda ver- 17
sari senectutem negant, similesque sunt, ut si qui gubernatorem in navigando nihil agere dicant, cum alii malos scandant, alii per foros cursent, alii sentinam exhauriant, ille autem clavum tenens quietus sedeat in puppi. Non facit ea, quae iuvenes, at vero multo maiora et meliora facit. Non viribus aut velocitate aut celeritate corporum res magnae geruntur, sed consilio, auctoritate, sententia; quibus non modo non orbari, sed etiam augeri senectus solet. Nisi forte ego vobis, qui et miles et tribunus et 18
legatus et consul versatus sum in vario genere bellorum, cessare nunc videor, cum bella non gero; at senatui, quae sint gerenda, praescribo quodam modo, Karthagini cum male iam diu cogitanti bellum multo ante denuntio; de qua vereri non ante desinam, quam illam excisam esse cognovero. Quam palmam utinam di inmortales, Scipio, 19
tibi reservent, ut avi reliquias persequare! Cuius a morte sextus hic et tricesimus annus est, sed memoriam illius viri omnes excipient anni consequentes. Anno ante me censorem mortuus est, novem annis post meum consu-

latum, cum consul iterum me consule creatus esset. Num igitur, si ad centesimum annum vixisset, senectutis eum suae paeniteret? Nec enim excursione nec saltu nec eminus hastis aut comminus gladiis uteretur, sed consilio, ratione, sententia. Quae nisi essent in senibus, non summum consilium maiores nostri appellassent senatum.
20 Apud Lacedaemonios quidem ii, qui amplissimum magistratum gerunt, ut sunt, sic etiam nominantur senes. Quod si legere aut audire voletis externa, maximas res publicas ab adulescentibus labefactatas, a senibus sustentatas et restitutas reperietis.

Cedo, quí vestram rem públicam tantam
ámisistis tám cito?

Sic enim percontantur in Naevi poëtae Ludo; respondentur et alia et hoc in primis:

Provéniebant orátores novi, stulti adulescéntuli.

Temeritas est videlicet florentis aetatis, prudentia senescentis.

7
21 At memoria minuitur. Credo, nisi eam exerceas, aut etiam si sis natura tardior. Themistocles omnium civium perceperat nomina; num igitur censetis eum, cum aetate processisset, qui Aristides esset, Lysimachum salutare solitum? Equidem non modo eos novi, qui sunt, sed eorum patres etiam et avos, nec sepulcra legens vereor, quod aiunt, ne memoriam perdam; his enim ipsis legendis in memoriam redeo mortuorum. Nec vero quemquam senem audivi oblitum, quo loco thesaurum obruisset; omnia, quae curant, meminerunt, vadimonia con-
22 stituta, quis sibi, cui ipsi debeant. Quid? iuris consulti, quid? pontifices, quid? augures, quid? philosophi senes quam multa meminerunt! Manent ingenia senibus, modo permaneat studium et industria, neque ea solum in claris et honoratis viris, sed in vita etiam privata et quieta.

Sophocles ad summam senectutem tragoedias fecit; quod propter studium cum rem neglegere familiarem videretur, a filiis in iudicium vocatus est, ut, quem ad modum nostro more male rem gerentibus patribus bonis interdici solet, sic illum quasi desipientem a re familiari removerent iudices. Tum senex dicitur eam fabulam, quam in manibus habebat et proxime scripserat, Oedipum Coloneum, recitasse iudicibus quaesisseque, num illud carmen desipientis videretur. Quo recitato sententiis iudicum est liberatus. Num igitur hunc, num Homerum, num 23
Hesiodum, Simonidem, Stesichorum, num, quos ante dixi, Isocratem, Gorgiam, num philosophorum principes, Pythagoram, Democritum, num Platonem, num Xenocratem, num postea Zenonem, Cleanthem aut eum, quem vos etiam vidistis Romae, Diogenem Stoicum, coëgit in suis studiis obmutescere senectus? An in omnibus his studiorum agitatio vitae aequalis fuit? Age, ut ista divina 24
studia omittamus, possum nominare ex agro Sabino rusticos Romanos, vicinos et familiares meos, quibus absentibus numquam fere ulla in agro maiora opera fiunt, non serendis, non percipiendis, non condendis fructibus. Quamquam in aliis minus hoc mirum est; nemo enim est tam senex, qui se annum non putet posse vivere; sed idem in eis elaborant, quae sciunt nihil ad se omnino pertinere: 'Serit arbores, quae alteri saeculo prosient', ut ait Statius noster in Synephebis. Nec vero 25
dubitat agricola, quamvis sit senex, quaerenti cui serat respondere: 'Dis inmortalibus, qui me non accipere modo haec a maioribus voluerunt, sed etiam posteris prodere.' Et melius Caecilius de sene alteri 8
saeculo prospiciente quam illud idem:

Edepól, senectus, sí nil quicquam aliúd viti
Adpórtes tecum, cum ádvenis, unum íd sat est,
Quod dín vivendo múlta, quae non vólt, videt.

Et multa fortasse, quae volt! atque in ea, quae non volt, saepe etiam adulescentia incurrit. Illud vero idem Caecilius vitiosius:

Tum equidem in senecta hoc députo misérrimum,
Sentíre ea aetáte éumpse esse odiosum álteri.

26 Iucundum potius quam odiosum. Ut enim adulescentibus bona indole praeditis sapientes senes delectantur leviorque fit senectus eorum, qui a iuventute coluntur et diliguntur, sic adulescentes senum praeceptis gaudent, quibus ad virtutum studia ducuntur; nec minus intellego me vobis quam mihi vos esse iucundos. Sed videtis, ut senectus non modo languida atque iners non sit, verum etiam sit operosa et semper agens aliquid et moliens, tale scilicet, quale cuiusque studium in superiore vita fuit. Quid? qui etiam addiscunt aliquid? ut et Solonem versibus gloriantem videmus, qui se cotidie aliquid addiscentem dicit senem fieri, et ego feci, qui litteras Graecas senex didici; quas quidem sic avide arripui quasi diuturnam sitim explere cupiens, ut ea ipsa mihi nota essent, quibus me nunc exemplis uti videtis. Quod cum fecisse Socratem in fidibus audirem, vellem equidem etiam illud (discebant enim fidibus antiqui), sed in litteris certe elaboravi.

9 27 Nec nunc quidem vires desidero adulescentis (is enim erat locus alter de vitiis senectutis), non plus, quam adulescens tauri aut elephanti desiderabam. Quod est, eo decet uti et, quidquid agas, agere pro viribus. Quae enim vox potest esse contemptior quam Milonis Crotoniatae? qui cum iam senex esset athletasque se exercentes in curriculo videret, aspexisse lacertos suos dicitur inlacrimansque dixisse: 'At hi quidem mortui iam sunt.' Non vero tam isti quam tu ipse, nugator; neque enim ex te umquam es nobilitatus, sed ex lateribus et

lacertis tuis. Nihil Sextus Aelius tale, nihil multis annis ante Ti. Coruncanius, nihil modo P. Crassus, a quibus iura civibus praescribebantur; quorum usque ad extremum spiritum est provecta prudentia. Orator metuo ne 28
languescat senectute; est enim munus eius non ingenii solum, sed laterum etiam et virium. Omnino canorum illud in voce splendescit etiam nescio quo pacto in senectute, quod equidem adhuc non amisi, et videtis annos; sed tamen est decorus senis sermo quietus et remissus, facitque per se ipsa sibi audientiam diserti senis compta et mitis oratio. Quam si ipse exequi nequeas, possis tamen Scipioni praecipere et Laelio. Quid enim est iucundius senectute stipata studiis iuventutis? An 29
ne tales quidem vires senectuti relinquemus, ut adulescentes doceat, instituat, ad omne officii munus instruat? Quo quidem opere quid potest esse praeclarius? Mihi vero et Cn. et P. Scipiones et avi tui duo, L. Aemilius et P. Africanus, comitatu nobilium iuvenum fortunati videbantur, nec ulli bonarum artium magistri non beati putandi, quamvis consenuerint vires atque defecerint. Etsi ipsa ista defectio virium adulescentiae vitiis efficitur saepius quam senectutis; libidinosa enim et intemperans adulescentia effetum corpus tradit senectuti. Cyrus 30
quidem apud Xenophontem eo sermone, quem moriens habuit, cum admodum senex esset, negat se umquam sensisse senectutem suam inbecilliorem factam, quam adulescentia fuisset. Ego L. Metellum memini puer, qui, cum quadriennio post alterum consulatum pontifex maximus factus esset, viginti et duos annos ei sacerdotio praefuit, ita bonis esse viribus extremo tempore aetatis, ut adulescentiam non requireret. Nihil necesse est mihi de me ipso dicere, quamquam est id quidem senile aetatique nostrae conceditur. Videtisne, ut apud Homerum 10 31
saepissime Nestor de virtutibus suis praedicet? Iam

enim tertiam aetatem hominum videbat, nec erat ei verendum, ne vere praedicans de se nimis videretur aut insolens aut loquax. Etenim, ut ait Homerus, 'ex eius lingua melle dulcior fluebat oratio', quam ad suavitatem nullis egebat corporis viribus. Et tamen dux ille Graeciae nusquam optat, ut Aiacis similes habeat decem, sed ut Nestoris; quod si sibi acciderit, non dubitat, quin
32 brevi sit Troia peritura. Sed redeo ad me. Quartum ago annum et octogesimum; vellem equidem idem possem gloriari, quod Cyrus, sed tamen hoc queo dicere, non me quidem iis esse viribus, quibus aut miles bello Punico aut quaestor eodem bello aut consul in Hispania fuerim aut quadriennio post, cum tribunus militaris depugnavi apud Thermopylas M'. Acilio Glabrione consule, sed tamen, ut vos videtis, non plane me enervavit, non adflixit senectus, non curia vires meas desiderat, non rostra, non amici, non clientes, non hospites. Nec enim umquam sum adsensus veteri illi laudatoque proverbio, quod monet 'mature fieri senem, si diu velis senex esse.' Ego vero me minus diu senem esse mallem quam esse senem, ante quam essem. Itaque nemo adhuc con-
33 venire me voluit, cui fuerim occupatus. At minus habeo virium quam vestrum utervis. Ne vos quidem T. Ponti centurionis vires habetis; num idcirco est ille praestantior? Moderatio modo virium adsit, et tantum, quantum potest quisque, nitatur; ne ille non magno desiderio tenebitur virium. Olympiae per stadium ingressus esse Milo dicitur, cum humeris sustineret bovem. Utrum igitur has corporis an Pythagorae tibi malis vires ingenii dari? Denique isto bono utare, dum adsit; cum absit, ne requiras, nisi forte adulescentes pueritiam, paulum aetate progressi adulescentiam debent requirere. Cursus est certus aetatis et una via naturae, eaque simplex, suaque cuique parti aetatis tempestivitas est data, ut et

infirmitas puerorum et ferocitas iuvenum et gravitas iam constantis aetatis et senectutis maturitas naturale quiddam habeat, quod suo tempore percipi debeat. Audire 34
te arbitror, Scipio, hospes tuus avitus Masinissa quae faciat hodie nonaginta natus annos; cum ingressus iter pedibus sit, in equum omnino non ascendere, cum autem equo, ex equo non descendere, nullo imbri, nullo frigore adduci, ut capite operto sit, summam esse in eo siccitatem corporis, itaque omnia exequi regis officia et munera. Potest igitur exercitatio et temperantia etiam in senectute conservare aliquid pristini roboris.

Non sunt in senectute vires. Ne postulantur quidem 11
vires a senectute. Ergo et legibus et institutis vacat aetas nostra muneribus iis, quae non possunt sine viribus sustineri. Itaque non modo, quod non possumus, sed ne quantum possumus quidem cogimur. At multi ita 35
sunt inbecilli senes, ut nullum officii aut omnino vitae munus exequi possint. At id quidem non proprium senectutis vitium est, sed commune valetudinis. Quam fuit inbecillus P. Africani filius, is qui te adoptavit, quam tenui aut nulla potius valetudine! Quod ni ita fuisset, alterum illud extitisset lumen civitatis; ad paternam enim magnitudinem animi doctrina uberior accesserat. Quid mirum igitur in senibus, si infirmi sint aliquando, cum id ne adulescentes quidem effugere possint? Resistendum, Laeli et Scipio, senectuti est, eiusque vitia diligentia compensanda sunt; pugnandum tamquam contra morborum vim sic contra senectutem: habenda ratio vale- 36
tudinis, utendum exercitationibus modicis, tantum cibi et potionis adhibendum, ut reficiantur vires, non opprimantur. Nec vero corpori solum subveniendum est, sed menti atque animo multo magis; nam haec quoque, nisi tamquam lumini oleum instilles, extinguuntur senectute. Et corpora quidem exercitationum defatigatione ingrave-

scunt, animi autem se exercendo levantur. Nam quos ait Caecilius ‘comicos stultos senes’, hos significat credulos, obliviosos, dissolutos, quae vitia sunt non senectutis, sed inertis, ignavae, somniculosae senectutis. Ut petulantia, ut libido magis est adulescentium quam senum, nec tamen omnium adulescentium, sed non proborum, sic ista senilis stultitia, quae deliratio appellari
37 solet, senum levium est, non omnium. Quattuor robustos filios, quinque filias, tantam domum, tantas clientelas Appius regebat et caecus et senex; intentum enim animum tamquam arcum habebat nec languescens succumbebat senectuti; tenebat non modo auctoritatem, sed etiam imperium in suos, metuebant servi, verebantur liberi, carum omnes habebant; vigebat in illa domo mos
38 patrius et disciplina. Ita enim senectus honesta est, si se ipsa defendit, si ius suum retinet, si nemini emancipata est, si usque ad ultimum spiritum dominatur in suos. Ut enim adulescentem, in quo est senile aliquid, sic senem, in quo est aliquid adulescentis, probo; quod qui sequitur, corpore senex esse poterit, animo numquam erit. Septimus mihi liber Originum est in manibus, omnia antiquitatis monumenta colligo, causarum inlustrium, quascumque defendi, nunc cum maxime conficio orationes, ius augurium, pontificium, civile tracto, multum etiam Graecis litteris utor Pythagoreorumque more exercendae memoriae gratia, quid quoque die dixerim, audierim, egerim, commemoro vesperi. Hae sunt exercitationes ingenii, haec curricula mentis, in his desudans atque elaborans corporis vires non magnopere desidero. Adsum amicis, venio in senatum frequens ultroque adfero res multum et diu cogitatas easque tueor animi, non corporis viribus. Quas si exequi nequirem, tamen me lectulus meus oblectaret ea ipsa cogitantem, quae iam agere non possem; sed ut possim, facit acta vita. Semper enim in

his studiis laboribusque viventi non intellegitur quando obrepat senectus. Ita sensim sine sensu aetas senescit nec subito frangitur, sed diuturnitate extinguitur.

Sequitur tertia vituperatio senectutis, quod eam ca- 12 39
rere dicunt voluptatibus. O praeclarum munus aetatis, siquidem id aufert a nobis, quod est in adulescentia vitiosissimum! Accipite enim, optimi adulescentes, veterem orationem Archytae Tarentini, magni in primis et praeclari viri, quae mihi tradita est, cum essem adulescens Tarenti cum Q. Maximo. Nullam capitaliorem pestem quam voluptatem corporis hominibus dicebat a natura datam, cuius voluptatis avidae libidines temere et effrenate ad potiendum incitarentur. Hinc patriae proditio- 40
nes, hinc rerum publicarum eversiones, hinc cum hostibus clandestina colloquia nasci, nullum denique scelus, nullum malum facinus esse, ad quod suscipiendum non libido voluptatis impelleret, stupra vero et adulteria et omne tale flagitium nullis excitari aliis inlecebris nisi voluptatis. Cumque homini sive natura sive quis deus nihil mente praestabilius dedisset, huic divino muneri ac dono nihil tam esse inimicum quam voluptatem; nec 41
enim libidine dominante temperantiae locum esse, neque omnino in voluptatis regno virtutem posse consistere. Quod quo magis intellegi posset, fingere animo iubebat tanta incitatum aliquem voluptate corporis, quanta percipi posset maxima; nemini censebat fore dubium, quin tam diu, dum ita gauderet, nihil agitare mente, nihil ratione, nihil cogitatione consequi posset. Quocirca nihil esse tam detestabile tamque pestiferum quam voluptatem, siquidem ea, cum maior esset atque longior, omne animi lumen extingueret. Haec eum C. Pontic Samnite, patre eius, a quo Caudino proelio Sp. Postumius, T. Veturius consules superati sunt, locutum Archytam Nearchus Tarentinus, hospes noster, qui in amicitia

populi Romani permanserat, se a maioribus natu accepisse dicebat, cum quidem ei sermoni interfuisset Plato Atheniensis, quem Tarentum venisse L. Camillo Ap. Clau-
42 dio consulibus reperio. Quorsus hoc? Ut intellegeretis, si voluptatem aspernari ratione et sapientia non possemus, magnam esse habendam senectuti gratiam, quae efficeret, ut id non liberet, quod non oporteret. Impedit enim consilium voluptas, rationi inimica est, mentis, ut ita dicam, praestringit oculos nec habet ullum cum virtute commercium. Invitus feci, ut fortissimi viri T. Flaminini fratrem, L. Flamininum, e senatu eicerem septem annis post, quam consul fuisset, sed notandam putavi libidinem. Ille enim, cum esset consul in Gallia, exoratus in convivio a scorto est, ut securi feriret aliquem eorum, qui in vinculis essent damnati rei capitalis. Hic Tito fratre suo censore, qui proximus ante me fuerat, elapsus est; mihi vero et Flacco neutiquam probari potuit tam flagitiosa et tam perdita libido, quae cum pro-
13 43 bro privato coniungeret imperii dedecus. Saepe audivi e maioribus natu, qui se porro pueros a senibus audisse dicebant, mirari solitum C. Fabricium, quod, cum apud regem Pyrrhum legatus esset, audisset a Thessalo Cinea esse quendam Athenis, qui se sapientem profiteretur, eumque dicere omnia, quae faceremus, ad voluptatem esse referenda. Quod ex eo audientes M'. Curium et Ti. Coruncanium optare solitos, ut id Samnitibus ipsique Pyrrho persuaderetur, quo facilius vinci possent, cum se voluptatibus dedissent. Vixerat M'. Curius cum P. Decio, qui quinquennio ante eum consulem se pro re publica quarto consulatu devoverat; norat eundem Fabricius, norat Coruncanius; qui cum ex sua vita, tum ex eius, quem dico, Deci facto iudicabant esse profecto aliquid natura pulchrum atque praeclarum, quod sua sponte peteretur, quodque spreta et contempta voluptate

optimus quisque sequeretur. Quorsum igitur tam multa 44
de voluptate? Quia non modo vituperatio nulla, sed etiam summa laus senectutis est, quod ea voluptates nullas magnopere desiderat. Caret epulis extructisque mensis et frequentibus poculis, caret ergo etiam vinulentia et cruditate et insomniis. — Sed si aliquid dandum est voluptati, quoniam eius blanditiis non facile obsistimus (divine enim Plato 'escam malorum' appellat voluptatem, quod ea videlicet homines capiantur ut pisces), quamquam inmoderatis epulis caret senectus, modicis tamen conviviis delectari potest. C. Duellium, Marci filium, qui Poenos classe primus devicerat, redeuntem a cena senem saepe videbam puer; delectabatur cereo funali et tibicine, quae sibi nullo exemplo privatus sumpserat; tantum licentiae dabat gloria. Sed quid ego 45
alios? Ad me ipsum iam revertar. Primum habui semper sodales. Sodalitates autem me quaestore constitutae sunt sacris Idaeis Magnae Matris acceptis. Epulabar igitur cum sodalibus omnino modice, sed erat quidam fervor aetatis; qua progrediente omnia fiunt in dies mitiora. Neque enim ipsorum conviviorum delectationem voluptatibus corporis magis quam coetu amicorum et sermonibus metiebar. Bene enim maiores accubitionem epularem amicorum, quia vitae coniunctionem haberet, convivium nominaverunt, melius quam Graeci, qui hoc idem tum compotationem tum concenationem vocant, ut, quod in eo genere minimum est, id maxime probare videantur. Ego vero propter sermonis delecta- 14 46
tionem tempestivis quoque conviviis delector, nec cum aequalibus solum, qui pauci admodum restant, sed cum vestra etiam aetate atque vobiscum, habeoque senectuti magnam gratiam, quae mihi sermonis aviditatem auxit, potionis et cibi sustulit. Quod si quem etiam ista delectant (ne omnino bellum indixisse videar voluptati,

cuius est fortasse quidam naturalis modus), non intellego ne in istis quidem ipsis voluptatibus carere sensu senectutem. Me vero et magisteria delectant a maioribus instituta et is sermo, qui more maiorum a summo adhibetur in poculo, et pocula, sicut in Symposio Xenophontis est, minuta atque rorantia et refrigeratio aestate et vicissim aut sol aut ignis hibernus; quae quidem etiam in Sabinis persequi soleo conviviumque vicinorum cotidie compleo, quod ad multam noctem, quam maxime possumus, vario sermone producimus.

47 At non est voluptatum tanta quasi titillatio in senibus. Credo, sed ne desideratur quidem; nihil autem est molestum, quod non desideres. Bene Sophocles, cum ex eo quidam iam adfecto aetate quaereret, utereturne rebus veneriis: 'Di meliora!' inquit; 'libenter vero istinc sicut a domino agresti ac furioso profugi.' Cupidis enim rerum talium odiosum fortasse et molestum est carere, satiatis vero et expletis iucundius est carere quam frui. Quamquam non caret is, qui non desiderat;
48 ergo hoc non desiderare dico esse iucundius. Quod si istis ipsis voluptatibus bona aetas fruitur libentius, primum parvulis fruitur rebus, ut diximus, deinde iis, quibus senectus, etiamsi non abunde potitur, non omnino caret. Ut Turpione Ambivio magis delectatur, qui in prima cavea spectat, delectatur tamen etiam, qui in ultima, sic adulescentia voluptates propter intuens magis fortasse laetatur, sed delectatur etiam senectus procul eas spectans tantum, quantum sat est.

49 At illa quanti sunt, animum tamquam emeritis stipendiis libidinis, ambitionis, contentionis, inimicitiarum, cupiditatum omnium secum esse secumque, ut dicitur, vivere! Si vero habet aliquod tamquam pabulum studii atque doctrinae, nihil est otiosa senectute iucundius. Mori videbamus in studio dimetiendi paene caeli atque terrae

C. Galum, familiarem patris tui, Scipio; quotiens illum lux noctu aliquid describere ingressum, quotiens nox oppressit, cum mane coepisset! quam delectabat eum defectiones solis et lunae multo ante nobis praedicere! Quid in levioribus studiis, sed tamen acutis? Quam gaudebat bello suo Punico Naevius! quam Truculento Plautus, quam Pseudolo! Vidi etiam senem Livium; qui cum sex annis ante, quam ego natus sum, fabulam docuisset Centone Tuditanoque consulibus, usque ad adulescentiam meam processit aetate. Quid de P. Licini Crassi et pontificii et civilis iuris studio loquar aut de huius P. Scipionis, qui his paucis diebus pontifex maximus factus est? Atque eos omnes, quos commemoravi, his studiis flagrantes senes vidimus; M. vero Cethegum, quem recte 'Suadae medullam' dixit Ennius, quanto studio exerceri in dicendo videbamus etiam senem! Quae sunt igitur epularum aut ludorum aut scortorum voluptates cum his voluptatibus comparandae? Atque haec quidem studia doctrinae; quae quidem prudentibus et bene institutis pariter cum aetate crescunt, ut honestum illud Solonis sit, quod ait versiculo quodam, ut ante dixi, senescere se multa in dies addiscentem, qua voluptate animi nulla certe potest esse maior.

Venio nunc ad voluptates agricolarum, quibus ego incredibiliter delector; quae nec ulla impediuntur senectute et mihi ad sapientis vitam proxime videntur accedere. Habent enim rationem cum terra, quae numquam recusat imperium nec umquam sine usura reddit, quod accepit, sed alias minore, plerumque maiore cum faenore. Quamquam me quidem non fructus modo, sed etiam ipsius terrae vis ac natura delectat. Quae cum gremio mollito ac subacto sparsum semen excepit, primum id occaecatum cohibet, ex quo occatio, quae hoc efficit, nominata est, deinde tepefactum vapore et compressu

suo diffundit et elicit herbescentem ex eo viriditatem, quae nixa fibris stirpium sensim adulescit culmoque erecta geniculato vaginis iam quasi pubescens includitur; e quibus cum emersit, fundit frugem spici ordine structam et contra avium minorum morsus munitur vallo aristarum. 52 Quid ego vitium ortus, satus, incrementa commemorem? Satiari delectatione non possum, ut meae senectutis requietem oblectamentumque noscatis. Omitto enim vim ipsam omnium, quae generantur e terra, quae ex fici tantulo grano aut ex acini vinaceo aut ex ceterarum frugum aut stirpium minutissimis seminibus tantos truncos ramosque procreet: malleoli, plantae, sarmenta, viviradices, propagines nonne efficiunt, ut quemvis cum admiratione delectent? Vitis quidem, quae natura caduca est et, nisi fulta est, fertur ad terram, eadem, ut se erigat, claviculis suis quasi manibus, quidquid est nacta, complectitur; quam serpentem multiplici lapsu et erratico ferro amputans coërcet ars agricolarum, ne sil- 53 vescat sarmentis et in omnes partes nimia fundatur. Itaque ineunte vere in iis, quae relicta sunt, existit tamquam ad articulos sarmentorum ea, quae gemma dicitur, a qua oriens uva se ostendit, quae et suco terrae et calore solis augescens primo est peracerba gustatu, dein maturata dulcescit vestitaque pampinis nec modico tepore caret et nimios solis defendit ardores. Qua quid potest esse cum fructu laetius, tum aspectu pulchrius? Cuius quidem non utilitas me solum, ut ante dixi, sed etiam cultura et natura ipsa delectat, adminiculorum ordines, capitum iugatio, religatio et propagatio vitium, sarmentorum ea, quam dixi, aliorum amputatio, aliorum inmissio. Quid ego irrigationes, quid fossiones agri repastinationesque proferam, quibus fit multo terra fecun- 54 dior? Quid de utilitate loquar stercorandi? Dixi in eo libro, quem de rebus rusticis scripsi. De qua doctus

Hesiodus ne verbum quidem fecit, cum de cultura agri scriberet. At Homerus, qui multis, ut mihi videtur, ante saeculis fuit, Laërtam lenientem desiderium, quod capiebat e filio, colentem agrum et eum stercorantem facit. Nec vero segetibus solum et pratis et vineis et arbustis res rusticae laetae sunt, sed hortis etiam et pomariis, tum pecudum pastu, apium examinibus, florum omnium varietate. Nec consitiones modo delectant, sed etiam insitiones, quibus nihil invenit agri cultura sollertius. Pos- 16 55
sum persequi permulta oblectamenta rerum rusticarum, sed ea ipsa, quae dixi, sentio fuisse longiora. Ignoscetis autem; nam et studio rusticarum rerum provectus sum, et senectus est natura loquacior, ne ab omnibus eam vitiis videar vindicare. Ergo in hac vita M'. Curius, cum de Samnitibus, de Sabinis, de Pyrrho triumphasset, consumpsit extremum tempus aetatis. Cuius quidem ego villam contemplans (abest enim non longe a mea) admirari satis non possum vel hominis ipsius continentiam vel temporum disciplinam. Curio ad focum sedenti magnum auri pondus Samnites cum attulissent, repudiati sunt; non enim aurum habere praeclarum sibi videri
dixit, sed eis, qui haberent aurum, imperare. Poteratne 56
tantus animus non efficere iucundam senectutem? Sed venio ad agricolas, ne a me ipso recedam. In agris erant tum senatores, id est senes, siquidem aranti L. Quinctio Cincinnato nuntiatum est eum dictatorem esse factum; cuius dictatoris iussu magister equitum C. Servilius Ahala Sp. Maelium regnum adpetentem occupatum interemit. A villa in senatum arcessebatur et Curius et ceteri senes, ex quo, qui eos arcessebant, viatores nominati sunt. Num igitur horum senectus miserabilis fuit, qui se agri cultione oblectabant? Mea quidem sententia haud scio an nulla beatior possit esse, neque solum officio, quod hominum generi universo cultura agrorum est salutaris,

sed et delectatione, qua dixi, et saturitate copiaque rerum omnium, quae ad victum hominum, ad cultum etiam deorum pertinent, ut, quoniam haec quidam desiderant, in gratiam iam cum voluptate redeamus. Semper enim boni adsiduique domini referta cella vinaria, olearia, etiam penaria est, villaque tota locuples est: abundat porco, haedo, agno, gallina, lacte, caseo, melle. Iam hortum ipsi agricolae succidiam alteram appellant. Conditiora facit haec supervacaneis etiam operis auctupium
57 atque venatio. Quid de pratorum viriditate aut arborum ordinibus aut vinearum olivetorumve specie plura dicam? Brevi praecidam: agro bene culto nihil potest esse nec usu uberius nec specie ornatius; ad quem fruendum non modo non retardat, verum etiam invitat atque adlectat senectus. Ubi enim potest illa aetas aut calescere vel apricatione melius vel igni aut vicissim umbris aquisve
58 refrigerari salubrius? Habeant igitur sibi arma, sibi equos, sibi hastas, sibi clavam et pilam, sibi natationes atque cursus, nobis senibus ex lusionibus multis talos relinquant et tesseras, id ipsum utrum libebit, quoniam
17 59 sine iis beata esse senectus potest. — Multas ad res perutiles Xenophontis libri sunt; quos legite, quaeso, studiose, ut facitis. Quam copiose ab eo agri cultura laudatur in eo libro, qui est de tuenda re familiari, qui Oeconomicus inscribitur! Atque ut intellegatis nihil ei tam regale videri quam studium agri colendi, Socrates in eo libro loquitur cum Critobulo Cyrum minorem, Persarum regem, praestantem ingenio atque imperii gloria, cum Lysander Lacedaemonius, vir summae virtutis, venisset ad eum Sardis eique dona a sociis attulisset, et ceteris in rebus comem erga Lysandrum atque humanum fuisse et ei quendam consaeptum agrum diligenter consitum ostendisse. Cum autem admiraretur Lysander et proceritates arborum et derectos in quincuncem ordines

et humum subactam atque puram et suavitatem odorum, qui adflarentur e floribus, tum cum dixisse mirari se non modo diligentiam, sed etiam sollertiam eius, a quo essent illa dimensa atque discripta; et Cyrum respondisse: 'Atqui ego ista sum omnia dimensus; mei sunt ordines, mea discriptio, multae etiam istarum arborum mea manu sunt satae.' Tum Lysandrum intuentem purpuram eius et nitorem corporis ornatumque Persicum multo auro multisque gemmis dixisse: 'Rite vero te, Cyre, beatum ferunt, quoniam virtuti tuae fortuna coniuncta est.'

Hac igitur fortuna frui licet senibus, nec aetas im- 60
pedit, quo minus et ceterarum rerum et in primis agri colendi studia teneamus usque ad ultimum tempus senectutis. M. quidem Valerium Corvinum accepimus ad centesimum annum perduxisse, cum esset acta iam aetate in agris eosque coleret; cuius inter primum et sextum consulatum sex et quadraginta anni interfuerunt. Ita, quantum spatium aetatis maiores ad senectutis initium esse voluerunt, tantus illi cursus honorum fuit. Atque huius extrema aetas hoc beatior quam media, quod auctoritatis habebat plus, laboris minus; apex est autem senectutis auctoritas. Quanta fuit in L. Caecilio Metello, 61
quanta in *A.* Atilio Calatino! in quem illud elogium: 'Hunc unum plurimae consentiunt gentes populi primarium fuisse virum.' Notum est carmen incisum in sepulcro. Iure igitur gravis, cuius de laudibus omnium esset fama consentiens. Quem virum nuper P. Crassum, pontificem maximum, quem postea M. Lepidum, eodem sacerdotio praeditum, vidimus! Quid de Paulo aut Africano loquar aut, ut iam ante, de Maximo? quorum non in sententia solum, sed etiam in nutu residebat auctoritas. Habet senectus honorata praesertim tantam auctoritatem, ut ea pluris sit quam omnes adulescentiae

18 62 voluptates. Sed in omni oratione mementote eam me senectutem laudare, quae fundamentis adulescentiae constituta sit. Ex quo efficitur, id quod ego magno quondam cum adsensu omnium dixi, miseram esse senectutem, quae se oratione defenderet. Non cani nec rugae repente auctoritatem arripere possunt, sed honeste acta
63 superior aetas fructus capit auctoritatis extremos. Haec enim ipsa sunt honorabilia, quae videntur levia atque communia, salutari, adpeti, decedi, adsurgi, deduci, reduci, consuli; quae et apud nos et in aliis civitatibus, ut quaeque optime morata est, ita diligentissime observantur. Lysandrum Lacedaemonium, cuius modo feci mentionem, dicere aiunt solitum Lacedaemonem esse honestissimum domicilium senectutis; nusquam enim tantum tribuitur aetati, nusquam est senectus honoratior. Quin etiam memoriae proditum est, cum Athenis ludis quidam in theatrum grandis natu venisset, magno consessu locum nusquam ei datum a suis civibus; cum autem ad Lacedaemonios accessisset, qui, legati cum essent, certo in loco consederant, consurrexisse omnes illi di-
64 cuntur et senem sessum recepisse. Quibus cum a cuncto consessu plausus esset multiplex datus, dixisse ex iis quendam Athenienses scire, quae recta essent, sed facere nolle. Multa in vestro collegio praeclara, sed hoc, de quo agimus, in primis, quod, ut quisque aetate antecedit, ita sententiae principatum tenet, neque solum honore antecedentibus, sed iis etiam, qui cum imperio sunt, maiores natu augures anteponuntur. Quae sunt igitur voluptates corporis cum auctoritatis praemiis comparandae? quibus qui splendide usi sunt, ii mihi videntur fabulam aetatis peregisse nec tamquam inexercitati histriones in extremo actu corruisse.

65 At sunt morosi et anxii et iracundi et difficiles senes. Si quaerimus, etiam avari; sed haec morum vitia

sunt, non senectutis. Ac morositas tamen et ea vitia, quae dixi, habent aliquid excusationis non illius quidem iustae, sed quae probari posse videatur; contemni se putant, despici, inludi; praeterea in fragili corpore odiosa omnis offensio est. Quae tamen omnia dulciora fiunt et moribus bonis et artibus, idque cum in vita, tum in scaena intellegi potest ex iis fratribus, qui in Adelphis sunt. Quanta in altero diritas, in altero comitas! Sic se res habet: ut enim non omne vinum, sic non omnis aetas matura vetustate coacescit. Severitatem in senectute probo, sed eam, sicut alia, modicam, acerbitatem nullo modo. Avaritia vero senilis quid sibi velit, non 66
intellego; potest enim quicquam esse absurdius quam, quo viae minus restat, eo plus viatici quaerere?

Quarta restat causa, quae maxime angere atque 19
sollicitam habere nostram aetatem videtur, adpropinquatio mortis, quae certe a senectute non potest esse longe. O miserum senem, qui mortem contemnendam esse in tam longa aetate non viderit! Quae aut plane neglegenda est, si omnino extinguit animum, aut etiam optanda, si aliquo eum deducit, ubi sit futurus aeternus; atqui tertium certe nihil inveniri potest; quid igitur ti- 67
meam, si aut non miser post mortem aut beatus etiam futurus sum? Quamquam quis est tam stultus, quamvis sit adulescens, cui sit exploratum se ad vesperum esse victurum? Quin etiam aetas illa multo plures quam nostra casus mortis habet; facilius in morbos incidunt adulescentes, gravius aegrotant, tristius curantur. Itaque pauci veniunt ad senectutem; quod ni ita accideret, melius et prudentius viveretur. Mens enim et ratio et consilium in senibus est; qui si nulli fuissent, nullae omnino civitates fuissent. Sed redeo ad mortem impendentem. Quod est istud crimen senectutis, cum id ei videatis cum adulescentia esse commune? Sensi ego in optimo filio, 68

tu in expectatis ad amplissimam dignitatem fratribus, Scipio, mortem omni aetati esse communem. At sperat adulescens diu se victurum, quod sperare idem senex non potest. Insipienter sperat. Quid enim stultius quam incerta pro certis habere, falsa pro veris? At senex ne quod speret quidem habet. At est eo meliore condicione quam adulescens, cum id, quod ille sperat, hic conseeu-
69 tus sit; ille vult diu vivere, hic diu vixit. Quamquam, o di boni! quid est in hominis vita diuturnum? Da enim supremum tempus, expectemus Tartessiorum regis aetatem (fuit enim, ut scriptum video, Arganthonius quidam Gadibus, qui octoginta regnaverit annos centum viginti vixerit) — sed mihi ne diuturnum quidem quicquam videtur, in quo est aliquid extremum. Cum enim id advenit, tum illud, quod praeteriit, effluxit; tantum remanet, quod virtute et recte factis consecutus sis; horae quidem cedunt et dies et menses et anni, nec praeteritum tempus umquam revertitur, nec, quid sequatur, sciri potest; quod cuique temporis ad vivendum
70 datur, eo debet esse contentus. Neque enim histrioni, ut placeat, peragenda fabula est, modo, in quocumque fuerit actu, probetur, neque sapientibus usque ad 'Plaudite' veniendum. Breve enim tempus aetatis satis longum est ad bene honesteque vivendum; sin processerit longius, non magis dolendum est, quam agricolae dolent praeterita verni temporis suavitate aestatem autumnumque venisse. Ver enim tamquam adulescentiam significat ostenditque fructus futuros, reliqua autem tempora demetendis fruc-
71 tibus et percipiendis accommodata sunt. Fructus autem senectutis est, ut saepe dixi, ante partorum bonorum memoria et copia. Omnia autem, quae secundum naturam fiunt, sunt habenda in bonis. Quid est autem tam secundum naturam quam senibus emori? Quod idem contingit adulescentibus adversante et repugnante na-

tura Itaque adulescentes mihi mori sic videntur, ut cum aquae multitudine flammae vis opprimitur, senes autem sic, ut cum sua sponte nulla adhibita vi consumptus ignis extinguitur. Et quasi poma ex arboribus, cruda si sunt, vix evellantur, si matura et cocta, decidunt, sic vitam adulescentibus vis aufert, senibus maturitas. Quae quidem mihi tam iucunda est, ut, quo propius ad mortem accedam, quasi terram videre videar aliquandoque in portum ex longa navigatione esse venturus. Senec- 20
tutis autem nullus est certus terminus, recteque in ea 72
vivitur, quoad munus officii exequi et tueri possis et tamen mortem contemnere; ex quo fit, ut animosior etiam senectus sit quam adulescentia et fortior. Hoc illud est, quod Pisistrato tyranno a Solone responsum est, cum illi quaerenti, qua tandem re fretus sibi tam audaciter obsisteret, respondit: 'Senectute.' Sed vivendi est finis optimus, cum integra mente certisque sensibus opus ipsa suum eadem, quae coagmentavit, natura dissolvit. Ut navem, ut aedificium idem destruit facillime, qui construxit, sic hominem eadem optime, quae conglutinavit, natura dissolvit. Iam omnis conglutinatio recens aegre, inveterata facile divellitur. Ita fit, ut illud breve vitae reliquum nec avide adpetendum senibus nec sine causa deserendum sit; vetatque Pythagoras iniussu imperato- 73
ris, id est dei, de praesidio et statione vitae decedere. Solonis quidem sapientis elogium est, quo se negat velle suam mortem dolore amicorum et lamentis vacare. Volt, credo, se esse carum suis; sed haud scio an melius Ennius:

Nemo me lacrumis decoret neque funera fletu
Faxit.

Non censet lugendam esse mortem, quam immortalitas consequatur. Iam sensus moriendi aliquis esse potest, is- 74
que ad exiguum tempus, praesertim seni, post mortem

quidem sensus aut optandus aut nullus est. — Sed hoc meditatum ab adulescentia debet esse, mortem ut neglegamus, sine qua meditatione tranquillo animo esse nemo potest. Moriendum enim certe est, et incertum an hoc ipso dio. Mortem igitur omnibus horis impendentem
75 timens qui poterit animo consistere? De qua non ita longa disputatione opus esse videtur, cum recorder non L. Brutum, qui in liberanda patria est interfectus, non duos Decios, qui ad voluntariam mortem cursum equorum incitaverunt, non M. Atilium, qui ad supplicium est profectus, ut fidem hosti datam conservaret, non duos Scipiones, qui iter Poenis vel corporibus suis obstruere voluerunt, non avum tuum L. Paulum, qui morte luit collegae in Cannensi ignominia temeritatem, non M. Marcellum, cuius interitum ne crudelissimus quidem hostis honore sepulturae carere passus est, sed legiones nostras, quod scripsi in Originibus, in eum locum saepe profectas alacri animo et erecto, unde se redituras numquam arbitrarentur. Quod igitur adulescentes, et ii quidem non solum indocti, sed etiam rustici, contemnunt, id docti
76 senes extimescent? — Omnino, ut mihi quidem videtur, studiorum omnium satietas vitae facit satietatem. Sunt pueritiae studia certa; num igitur ea desiderant adulescentes? sunt ineuntis adulescentiae; num ea constans iam requirit aetas, quae media dicitur? sunt etiam eius aetatis; ne ea quidem quaeruntur in senectute; sunt extrema quaedam studia senectutis; ergo, ut superiorum aetatum studia occidunt, sic occidunt etiam senectutis; quod cum evenit, satietas vitae tempus maturum mortis
21 77 adfert. Non enim video, cur, quid ipse sentiam de morte, non audeam vobis dicere, quod eo cernere mihi melius videor, quo ab ea propius absum. Ego vestros patres, tuum, Scipio, tuumque, Laeli, viros clarissimos mihique amicissimos, vivere arbitror, et eam quidem

vitam, quae est sola vita nominanda. Nam, dum sumus inclusi in his compagibus corporis, munere quodam necessitatis et gravi opere perfungimur; est enim animus caelestis ex altissimo domicilio depressus et quasi demersus in terram, locum divinae naturae aeternitatique contrarium. Sed credo deos inmortales sparsisse animos in corpora humana, ut essent, qui terras tuerentur, quique caelestium ordinem contemplantes imitarentur eum vitae modo atque constantia. Nec me solum ratio ac disputatio impulit, ut ita crederem, sed nobilitas etiam summorum philosophorum et auctoritas. Audiebam Pytha- 78
goram Pythagoreosque, incolas paene nostros, qui essent Italici philosophi quondam nominati, numquam dubitasse, quin ex universa mente divina delibatos animos haberemus. Demonstrabantur mihi praeterea, quae Socrates supremo vitae die de inmortalitate animorum disseruisset, is qui esset omnium sapientissimus oraculo Apollinis iudicatus. Quid multa? sic persuasi mihi, sic sentio, cum tanta celeritas animorum sit, tanta memoria praeteritorum futurorumque prudentia, tot artes, tantae scientiae, tot inventa, non posse eam naturam, quae res eas contineat, esse mortalem, cumque semper agitetur animus nec principium motus habeat, quia se ipse moveat, ne finem quidem habiturum esse motus, quia numquam se ipse sit relicturus, et, cum simplex animi esset natura neque haberet in se quicquam admixtum dispar sui atque dissimile, non posse eum dividi; quod si non posset, non posse interire; magnoque esse argumento homines scire pleraque ante, quam nati sint, quod iam pueri, cum artes difficiles discant, ita celeriter res innumerabiles arripiant, ut eas non tum primum accipere videantur, sed reminisci et recordari. Haec Platonis fere. Apud Xenophontem autem moriens Cyrus maior haec 22 79
dicit: 'Nolite arbitrari, o mihi carissimi filii, me,

OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

cum a vobis discessero, nusquam aut nullum fore. Nec enim, dum eram vobiscum, animum meum videbatis, sed eum esse in hoc corpore ex iis rebus, quas gerebam, intellegebatis. Eundem igitur esse creditote, etiamsi nullum videbitis. 80 Nec vero clarorum virorum post mortem honores permanerent, si nihil eorum ipsorum animi efficerent, quo diutius memoriam sui teneremus. Mihi quidem numquam persuaderi potuit animos, dum in corporibus essent mortalibus, vivere, cum excessissent ex eis, emori, nec vero tum animum esse insipientem, cum ex insipienti corpore evasisset, sed cum omni admixtione corporis liberatus purus et integer esse coepisset, tum esse sapientem. Atque etiam cum hominis natura morte dissolvitur, ceterarum rerum perspicuum est quo quaeque discedat (abeunt enim illuc omnia, unde orta sunt), animus autem solus, nec cum adest nec cum discedit, apparet. 81 Iam vero videtis nihil esse morti tam simile quam somnum. Atqui dormientium animi maxime declarant divinitatem suam; multa enim, cum remissi et liberi sunt, futura prospiciunt. Ex quo intellegitur, quales futuri sint, cum se plane corporum vinculis relaxaverint. Quare, si haec ita sunt, sic me colitote', inquit, 'ut deum; sin una est interiturus animus cum corpore, vos tamen deos verentes, qui hanc omnem pulchritudinem tuentur et regunt, memoriam nostri pie inviola- 23 82 teque servabitis.' Cyrus quidem haec moriens; nos, si placet, nostra videamus. Nemo umquam mihi, Scipio, persuadebit aut patrem tuum Paulum aut duos avos, Paulum et Africanum, aut Africani patrem aut patruum aut multos praestantes viros, quos enumerare non est

necesse, tanta esse conatos, quae ad posteritatis memoriam pertinerent, nisi animo cernerent posteritatem ad se pertinere. An censes, ut de me ipse aliquid more senum glorier, me tantos labores diurnos nocturnosque domi militiaeque suscepturum fuisse, si isdem finibus gloriam meam, quibus vitam, essem terminaturus? Nonne melius multo fuisset otiosam aetatem et quietam sine ullo labore traducere? Sed nescio quo modo animus erigens se posteritatem ita semper prospiciebat, quasi, cum excessisset e vita, tum denique victurus esset. Quod quidem ni ita se haberet, ut animi inmortales essent, haud optimi cuiusque animus maxime ad inmortalitatem et gloriam niteretur. Quid? quod sapientissimus quis- 83
que aequissimo animo moritur, stultissimus iniquissimo, nonne vobis videtur is animus, qui plus cernat et longius, videre se ad meliora proficisci, ille autem, cuius obtusior sit acies, non videre? Equidem efferor studio patres vestros, quos colui et dilexi, videndi; neque vero eos solos convenire aveo, quos ipse cognovi, sed illos etiam, de quibus audivi et legi et ipse conscripsi. Quo quidem me proficiscentem haud sane quis facile retraxerit nec tamquam Peliam recoxerit. Et si quis deus mihi largiatur, ut ex hac aetate repuerascam et in cunis vagiam, valde recusem nec vero velim quasi decurso spatio ad carceres a calce revocari. Quid habet enim 84
vita commodi? quid non potius laboris? Sed habeat sane, habet certe tamen aut satietatem aut modum. Non libet enim mihi deplorare vitam, quod multi, et ii docti, saepe fecerunt, neque me vixisse paenitet, quoniam ita vixi, ut non frustra me natum existimem, et ex vita ita discedo tamquam ex hospitio, non tamquam e domo. Commorandi enim natura deversorium nobis, non habitandi dedit. O praeclarum diem, cum in illud divinum animorum concilium coetumque proficiscar cumque ex

hac turba et colluvione discedam! Proficiscar enim non ad eos solum viros, de quibus ante dixi, verum etiam ad Catonem meum, quo nemo vir melior natus est, nemo pietate praestantior; cuius a me corpus est crematum, quod contra decuit, ab illo meum, animus vero non me deserens, sed respectans in ea profecto loca discessit, quo mihi ipsi cernebat esse veniendum. Quem ego meum casum fortiter ferre visus sum, non quo aequo animo ferrem, sed me ipse consolabar existimans non longinquum inter nos digressum et discessum fore.

85 His mihi rebus, Scipio, (id enim te cum Laelio admirari solere dixisti) levis est senectus, nec solum non molesta, sed etiam iucunda. Quod si in hoc erro, qui animos hominum inmortales esse credam, libenter erro nec mihi hunc errorem, quo delector, dum vivo, extorqueri volo; sin mortuus, ut quidam minuti philosophi censent, nihil sentiam, non vereor, ne hunc errorem meum philosophi mortui irrideant. Quod si non sumus inmortales futuri, tamen extingui homini suo tempore optabile est. Nam habet natura ut aliarum omnium rerum, sic vivendi modum. Senectus autem aetatis est peractio tamquam fabulae, cuius defectionem fugere debemus, praesertim adiuncta satietate.

Haec habui, de senectute quae dicerem; ad quam utinam perveniatis! ut ea, quae ex me audistis, re experti probare possitis.

Verzeichnis der Eigennamen.

M'. Acilius Balbus (5, 14): Konsul im Jahre 150.

M'. Acilius Glabrio (10, 32): besiegte als Konsul 191 den König Antiochus von Syrien bei den Thermopylen.

Sex. Aelius Paetus Catus (9, 27): Konsul 198, ausgezeichneter Rechtskenner und Verfasser des ersten juristischen Buches, einer Erläuterung zum Zwölftafelgesetz.

M. Aemilius Lepidus (17, 61): Konsul 187 und 175, Pontifex maximus seit 180; er starb 152 hochbejahrt.

L. Aemilius Paulus (9, 29; 17, 61; 20, 75; 23, 82): leiblicher Großvater des Scipio Africanus Minor (s. Einleitung S. XV), Konsul 219 und 216. In seinem zweiten Konsulat fiel er bei Cannä.

L. Aemilius Paulus Macedonicus (6, 15; 23, 82): Sohn des vorigen, Vater des Scipio Africanus Minor (s. Einleitung S. XV), Konsul 182 und 168. In seinem zweiten Konsulat, etwa im 60. Lebensjahre, besiegte er bei Pydna den König Perseus von Mazedonien.

Africanus: s. P. Cornelius Scipio Africanus.

Aiax (10, 31): Αἴας, Sohn des Telamon, nächst Achilles der stattlichste und tapferste Held der Griechen vor Troja.

Albinus: s. Sp. Postumius Albinus.

L. Ambivius Turpio (14, 48): beliebter Schauspieler zu Catos Zeit.

Appius: s. Ap. Claudius Caecus.

Archytas (12, 39—41): Ἀρχύτας, Pythagoreer aus Tarent, berühmt als Philosoph, Mathematiker und Mechaniker, aber auch als Feldherr; er lebte in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts v. Chr.

Arganthonius (19, 69): König der Tarteſſier in Südspanien im 6. Jahrhundert v. Chr.

Aristides (7, 21): Ἀριστείδης 'der Gerechte', Sohn des Lysimachos aus Athen.

Aristo (1, 3): Ἀρίστων, ein Peripatetiker um 225, den man zum Unterschiede von anderen Männern desselben Namens nach seiner Heimat, der Insel Κέως in der Nähe von Attika, als Κεῖος (= Cēus) bezeichnete.

A. Atilius Calatinus (17, 61): Konsul und Diktator im ersten Punischen Kriege.

M. Atilius Regulus (20, 75): Konsul im ersten Punischen Kriege. Er soll nach einer in Rom geltenden Überlieferung von den Karthagern aus der Kriegsgefangenschaft nach Rom geschickt worden sein, um den Frieden oder doch die Auswechselung von Gefangenen zu erwirken. Hiervon habe er dann selber abgeraten, sei, wie er vorher versprochen hätte, nach Karthago zurückgekehrt und dort zu Tode gemartert worden.

Atticus (1, 1): s. T. Pomponius Atticus.

Brutus (20, 75): s. L. Junius Brutus.

L. Caecilius Metellus (9, 30; 17, 61): Konsul 251 und 247.

Caecilius Statius (7, 24; 25; 8, 25; 11, 36): ursprünglich Kriegsgefangener, nachher freigelassen und in Rom um 180—170 als Dichter von Komödien ausgezeichnet, welche griechischen Stücken nachgedichtet waren. So die Synephebi (*συνέφηβοι* 'die Jugendgenossen') einem Stücke des Menander.

Caepio: s. Cn. Servilius Caepio.

Camillus: s. L. Furius Camillus.

Sp. Carvilius Maximus (4, 11): zum zweiten Male Konsul 228 mit Qu. Fabius Maximus.

Cento: s. C. Claudius Cento.

Cethegus: s. M. Cornelius Cethegus.

Cincia, lex C. de donis et muneribus (4, 10): Plebiszit des Volkstribunen M. Cincius vom Jahre 204, welches für die Tätigkeit als Anwalt vor Gericht Geschenke zu nehmen verbot und die Privatschenkungen einschränkte.

Cineas (13, 43): *Κινέας*, ein Thessalier, der sich in Athen nach dem Vorbilde des Demosthenes zum Redner gebildet hatte und später in den Diensten des Königs Pyrrhus von Epirus stand.

Ap. Claudius Caecus (6, 16; 11, 37): Censor 312, Konsul 307 und 296. Auf die eindringlichen Vorstellungen des Appius Claudius wurde Cineas (s. diesen), welchen Pyrrhus nach seinem Siege bei Heraklea 280 nach Rom schickte, um Frieden und Freundschaft anzubieten, vom Senate dahin beschieden, daß vor allen weiteren Unterhandlungen Italien von Pyrrhus geräumt werden müßte.

C. Claudius Cento (14, 50): Sohn des vorigen, Konsul 240.

Ap. Claudius Crassus (12, 41): Konsul 349.

M. Claudius Marcellus (20, 75): mehrmals Konsul im zweiten Punischen Kriege, eroberte 212 Syrakus und fand 208 den Tod

im Kampfe mit einer Heeresabteilung Hannibals, der er ohne genügende Begleitmannschaft in die Hände fiel.

Cleanthes (7, 23): *Κλεάνθης*, Nachfolger des Zeno (s. Einleitung S. VII) als Haupt der Stoa.

M. Cornelius Cethegus (4, 10; 14, 50): Konsul 204.

Cn. Cornelius Scipio[1]) (9, 29; 20, 75; 23, 82): Konsul 222, von seinem Bruder Publius 218 nach Spanien geschickt, wo er 212, kurze Zeit nach seinem Bruder, fiel.

P. Cornelius Scipio (9, 29; 20, 75; 23, 82): Bruder des vorigen, Konsul 218, ging 217 zu seinem Bruder Cnejus nach Spanien, wo er 212 fiel.

P. Cornelius Scipio Africanus maior (9, 29; 11, 35; 17, 61; 23, 82): Konsul 205 und 194, der Wiedereroberer Spaniens und Besieger des Hannibal.

P. Cornelius Scipio (11, 35): Sohn des vorigen.

P. Cornelius Scipio Aemilianus Africanus minor: Adoptivsohn des vorigen, s. Einleitung S. XV.

P. Cornelius Scipio Nasica Corculum (14, 50): zweimal Konsul, seit 150 Pontifex maximus.

Ti. Coruncanius (6, 15; 9, 27; 13, 43): Konsul 280, ausgezeichnet als Rechtskenner und als Urheber der Gewohnheit, auf Befragen Rechtsbescheide zu erteilen.

Crassus: s. P. Licinius Crassus Dives.

Critobulus (17, 59): *Κριτόβουλος*, Schüler des Sokrates.

M'. Curius Dentatus (6, 15; 13, 43; 16, 55. 56): erfocht in seinem ersten Konsulate (290) entscheidende Siege über die Samniten und Sabiner, ebenso im zweiten (275) über Pyrrhus. Die reiche Beute, die besonders nach dem Siege über Pyrrhus der Stadt und

---

[1]) Stammbaum der Scipionen:

L. Cornelius Scipio (Konsul 259)

Cn. Cornelius Scipio (Konsul 222)	P. Cornelius Scipio (Konsul 218)
P. Cornelius Scipio Nasica (Konsul 191)	P. Corn. Sc. Africanus maior (Konsul 205 und 194)
P. Corn. Sc. Nasica Corculum (Konsul 162 und 155).	P. Cornelius Scipio. Von ihm adoptiert:
	P. Corn. Scip. Aemilianus Africanus minor.

dem Heere zufiel, ließ er für seine Person unberührt und lebte bis zuletzt in der größten Einfachheit und Anspruchslosigkeit.

Cyrus maior (9, 30; 10, 32; 22, 79—82): *Κῦρος* der Ältere, der Begründer des Perserreiches. Er wird in Xenophons Cyropädie (*Κύρου παιδεία*) als das Urbild eines nach sokratischen Grundsätzen gebildeten Fürsten dargestellt, wobei die geschichtlichen Tatsachen zwar zu Grunde gelegt, aber nicht streng festgehalten werden.

Cyrus minor (17, 59): *Κῦρος* der Jüngere, Sohn des persischen Königs Darius II. Nothos. Als er 407 von seinem Vater die Statthalterschaft von Vorderasien erhalten hatte, wußte Lysander, der damals im Peloponnesischen Kriege Feldherr der Spartaner geworden war, ihn für sich einzunehmen und in der Begünstigung der Spartaner zu bestärken.

P. Decius Mus (20, 75): weihte als Konsul 340 im letzten Kriege mit den Latinern, als er in der Schlacht am Vesuv den von ihm befehligten Flügel wanken sah, sich und die Feinde den Göttern der Unterwelt, sprengte in die Feinde und fand den Tod.

P. Decius Mus (13, 43; 20, 75): Sohn des vorigen, wiederholte in seinem vierten Konsulat (295) im Kampfe gegen die Gallier bei Sentinum die Tat seines Vaters.

Democritus (7, 23): *Δημόκριτος*, berühmter Philosoph und Naturforscher, der 460 in Abdera in Thrakien geboren und 100 Jahre alt wurde.

Diogenes (7, 23): stoischer Philosoph aus Seleucia in Babylonien, daher Babylonius zubenannt, ein Schüler des Chrysippus, Mitglied der Philosophengesandtschaft vom Jahre 155 (s. Einleitung S. V). Er erreichte ein Alter von 88 Jahren.

C. Duellius M. f. (13, 44): besiegte als Konsul 266 in der Seeschlacht bei Mylä die Karthager.

Q. Ennius (4, 10; 5, 14; 6, 16; 14, 50; 20, 73): gefeierter römischer Dichter. Geboren in Rudiä in Kalabrien 239, kam er gegen das Ende des zweiten Punischen Krieges mit Cato nach Rom, wo er mit den angesehensten Männern bekannt wurde. Er starb 169. Von seinen Werken, zu denen zahlreiche Bearbeitungen griechischer Stücke für die römische Bühne gehören, wurde keines berühmter als die ‘Annales’, eine Darstellung der römischen Geschichte von der Ankunft des Äneas in Italien bis auf die Zeit des Dichters, und zwar in der Form des griechischen Hexameters, den Ennius in die römische Literatur einführte. Diesem Werke gehören mit Ausnahme des Epigramms in § 73 alle Zitate in der vorliegenden Schrift an, auch die Verse zu Anfang derselben (s. Einleitung S. XV).

Q. Fabius Maximus Verrucosus (4, 10—5, 13; 6, 15; 12, 39; 17, 61): fünfmal Konsul, zuletzt 209, wurde nach der Schlacht am Trasimenischen See als Diktator durch seine zögernde Kriegführung der Retter Roms, daher cunctator genannt. Als er diese und seine ferneren Kriegstaten, wie die Einnahme Tarents (209), vollführte, war er schon hochbejahrt; denn er war 62 Jahre Augur und stand schon in kräftigem Alter, als er es wurde. Er starb 203.

C. Fabricius Luscinus (6, 15; 13, 43): Konsul 282 und 278, ging, nachdem Cineas (s. diesen und Ap. Claudius Caecus) in Rom gewesen war, mit anderen als Gesandter zu Pyrrhus, um wegen Rückgabe der Kriegsgefangenen zu verhandeln. Hierbei wies er die kostbaren Geschenke und glänzenden Anerbietungen, mit denen Pyrrhus ihn gewinnen wollte, mit Entschiedenheit zurück.

Flaccus: s. L. Valerius Flaccus.

Flamininus: s. Quinctius Flamininus.

C. Flaminius (4, 11): setzte als Volkstribun 232 (nicht erst 228, wie aus der angegebenen Stelle der vorliegenden Schrift zu schließen wäre) die Aufteilung des den Senonischen Galliern abgenommenen Landes an römische Bürger durch. Es ist die Landschaft von Ariminum bis nach Picenum hinein. Möglich, daß sich die Ausführung der Maßregel bis in das Konsulatsjahr des Q. Fabius Maximus und Sp. Carvilius (228) hinzog. In seinem zweiten Konsulat (217) fand er in der Schlacht am Trasimenischen See mit dem größten Teil seines Heeres den Untergang.

L. Furius Camillus (12, 41): Konsul 349.

Galus: s. C. Sulpicius Galus.

Glabrio: s. M'. Acilius Glabrio.

Gorgias (5, 13; 7, 23): *Γοργίας*, kam während des Peloponnesischen Krieges als Gesandter aus seiner Heimat Leontini auf Sizilien nach Athen und trat dann hier und an anderen Orten Griechenlands mit großem Erfolge als Redner und Lehrer der Beredsamkeit auf.

Hannibal (4, 10): der berühmte karthagische Feldherr im zweiten Punischen Kriege, zu dessen Beginn im Jahre 218 er erst 29 Jahre alt war.

Hesiodus (7, 23; 15, 54): *Ἡσίοδος*, der älteste griechische Dichter nach Homer, im 8. Jahrhundert v. Chr. Sein Gedicht 'Werke und Tage' *(ἔργα καὶ ἡμέραι)* enthält viele die Landwirtschaft betreffende Regeln und Vorschriften.

Homerus (7, 23; 10, 31; 15, 54): *Ὅμηρος*, der älteste griechische Dichter. Seine Werke sind die Ilias und die Odyssee.

Idaea, sacra I. (13, 45): der Dienſt der 'Großen Göttermutter', der am phrygiſchen Idagebirge ſeine Heimat hatte. S. **Magna Mater.**

Isocrates (5, 13; 7, 23): *Ἰσοκράτης*, berühmter Redner und Lehrer der Beredſamkeit. In Athen 436 geboren, wirkte er in Chios und in ſeiner Vaterſtadt, wo er 338 aus Schmerz über die Schlacht von Chäronea freiwillig ſtarb. Von ſeinen Reden, die vielfach nicht für den Vortrag, ſondern zum Leſen beſtimmt waren, iſt eine der geſchätzteſten der Panathenaicus (*Παναθηναϊκὸς λόγος*), eine Lobrede auf Athen.

L. Iunius Brutus (20, 75): erſter Konſul 509 nach der Vertreibung der römiſchen Könige. Als die Tarquinier Rom wieder erobern wollten, kam es zum Kampfe, in welchem der Konſul Brutus und Aruns, der Sohn des Tarquinius Superbus, einander töteten.

C. Laelius: ſ. Einleitung S. XV.

Laërtes (15, 54): *Λαέρτης*, Vater des Ulixes (*Ὀδυσσεύς*).

Lepidus: ſ. M. Aemilius Lepidus.

P. Licinius Crassus Dives (9, 27; 14, 50; 17, 61): Pontifex maximus ſeit 212, Konſul 205, ſtarb 183.

Livius Andronicus (14, 50): Grieche aus Tarent, dort 272 kriegsgefangen, ſpäter freigelaſſen, trat in Rom als Schauſpieler und als der erſte römiſche Dichter mit Bühnenſtücken nach griechiſchen Vorlagen auf, zuerſt 240. Auch überſetzte er die Odyſſee in Saturniern, dem altrömiſchen Versmaße, und verfaßte 207 nach der Schlacht am Metaurus ein Danklied zum Preiſe der Juno.

C. Livius Salinator (3, 7): Konſul 188. — Ein Salinator iſt 4, 11 irrtümlich als derjenige genannt, der Tarent (212) an Hannibal verlor, ſich aber in der Burg behauptete, bis Fabius (209) auch die Stadt wieder einnahm. Dies war vielmehr M. Livius Macatus.

Lysander (17, 59; 18, 63): *Λύσανδρος*, lazedämoniſcher Feldherr und Beſieger Athens im Peloponneſiſchen Kriege.

Lysimachus (7, 21): *Λυσίμαχος*, Vater des Ariſtides.

T. Maccius Plautus (14, 50): römiſcher Komödiendichter aus Sarſina in Umbrien. Seine Stücke ſind Bearbeitungen griechiſcher Bühnenſtücke, ſo der 'Truculentus' (der 'Griesgram') und der 'Pseudolus' (das 'Lügenmaul'). Er lebte von 254—184.

Sp. Maelius (16, 56): ein römiſcher Ritter, der, durch Getreideſpenden volkstümlich geworden, nach der Königsherrſchaft geſtrebt haben ſoll (439 v. Chr.). Als dies zur Anzeige gebracht wurde, wurde L. Quinctius Cincinnatus zum Diktator ernannt, und als

Mälius sich weigerte, vor diesem zu erscheinen, wurde er von dem Reiteroberſten Servilius Ahala niedergestoßen.

Magna Mater (13, 45): die 'Große Göttermutter' Rea Kybele, eine phrygiſche Gottheit, deren Dienſt gegen Ende des zweiten Puniſchen Krieges auf die Mahnung der ſibylliniſchen Bücher in Rom eingeführt wurde.

Marcellus: ſ. M. Claudius Marcellus.

Q. Marcius Philippus (5, 14): Konſul 186 und 169.

Masinissa (10, 34): König von Oſt-Numidien, von großer Verſchlagenheit und Herrſchſucht. Er focht im zweiten Puniſchen Kriege erſt auf der Seite der Karthager, dann auf der der Römer, trug zur ſiegreichen Beendigung desſelben als Bundesgenoſſe des älteren Scipio Africanus weſentlich bei und lebte noch zu Beginn des dritten. Er ſtarb 148.

Maximus: ſ. Q. Fabius Maximus.

Metellus: ſ. L. Caecilius Metellus.

Milo (9, 27; 10, 33): *Μίλων*, berühmter Ringkämpfer in Kroton in Unter-Italien, um 500.

Cn. Naevius (6, 20; 14, 50): bedeutender Dichter, älterer Zeitgenoſſe des Plautus (ſ. T. Maccius Plautus). Aus Kampanien ſtammend, lebte er in Rom. Wegen des Freimutes in ſeinen Dichtungen hatte er Gefängnisſtrafe und zuletzt Verbannung zu erleiden, in der er um 200 ſtarb. Außer zahlreichen Bühnenſtücken, die teils griechiſche, teils aber auch römiſche Stoffe behandelten, verfaßte er ein größeres epiſches Gedicht, 'bellum Punicum', eine Darſtellung des erſten Puniſchen Krieges in Saturniern, dem altitaliſchen Versmaß.

Nearchus (12, 41): *Νέαρχος*, Pythagoreer in Tarent, mit dem Cato nach der Einnahme von Tarent 209 verkehrte.

Nestor (10, 31): *Νέστωρ*, einer der griechiſchen Helden vor Troja, gleich ausgezeichnet durch Alter, Weisheit und Beredſamkeit.

Oedipus Coloneus (7, 22): 'Ödipus in Kolonos', eine Tragödie des Sophokles. Sie behandelt die Sühnung und den Tod des Ödipus im Hain der Eumeniden bei Kolonos in der Nähe von Athen.

Paulus: ſ. L. Aemilius Paulus und L. Aemilius Paulus Macedonicus.

Pelias (23, 83): *Πελίας*, Oheim des Jaſon, König von Jolkos in Theſſalien. Seine Töchter wurden von Medea überredet, ihn zu zerſtückeln, um ihn wieder jung zu kochen, wie ſie es mit Äſon, Jaſons Vater, getan hatte. Doch der Erfolg blieb aus und Medea war nur das Werkzeug der Rache des Jaſon an ſeinem Oheim.

Philippus: ſ. Q. Marcius Philippus.

Pisistratus (20, 72): *Πεισίστρατος*, ſeit 560 Alleinherrſcher von Athen, trotz der Gegnerſchaft Solons, den er jedoch in wichtigen Angelegenheiten zu Rate zog.

Plato (5, 13; 7, 23; 12, 41; 13, 44; 21, 78): *Πλάτων*, berühmter Philoſoph aus Athen, ein Schüler des Sokrates (vgl. Einleitung S. V und VI). Geboren 429, verließ er nach dem Tode des Sokrates Athen und kehrte erſt in ſeinem 40. Lebensjahre dorthin zurück. Auf ſeinen Reiſen kam er auch nach Groß-Griechenland und lernte hier die Pythagoreer, in Tarent den Archytas kennen. Daß er aber auch 349 in Tarent geweſen (13, 41), iſt ſehr unwahrſcheinlich. Er ſtarb 348.

Plautus: ſ. T. Maccius Plautus.

T. Pomponius Atticus: Ciceros Freund, dem der 'Cato Maior' gewidmet iſt. S. Einleitung S. XI.

T. Pontius (10, 33): ein Centurio von großer Körperkraft.

C. Pontius (12, 41): ein Samnite, der mit Archytas in Tarent verkehrt haben ſoll, der Vater desjenigen C. Pontius, der 321 bei Caudium die Römer überwand.

Sp. Postumius Albinus (12, 41): zweimal Konſul. In ſeinem zweiten Konſulat 321 wurde er mit T. Veturius Calvinus von den Samniten durch die Einſchließung bei Caudium zu einem ſchimpflichen Friedensſchluſſe gezwungen.

Sp. Postumius Albinus (3, 7): Konſul 186, ſtarb 180.

Pyrrhus (6, 16; 13, 43; 16, 55): König von Epirus. Von Tarent zu Hilfe gerufen, beſiegte er zwar mit großen eigenen Verluſten die Römer 280 bei Heraklea und 279 bei Asculum Apulum, erlitt aber 275 durch M'. Curius Dentatus bei Beneventum eine entſcheidende Niederlage.

Pythagoras (7, 23; 10, 33; 20, 73; 21, 78): *Πυθαγόρας*, griechiſcher Philoſoph aus Samos um 570—500. Nach großen Reiſen kam er nach Groß-Griechenland, dem Bereich der griechiſchen Kolonien in Unter-Italien, und ſtiftete dort einen Bund, der neben philoſophiſchen und ſittlichen auch politiſche Zwecke verfolgte. Er lebte hauptſächlich in Kroton.

Pythagorei (11, 38; 21, 78): die Anhänger des Pythagoras und ſeiner Lehre.

L. Quinctius Cincinnatus (16, 56): Konſul 460. Er wurde 458, als der Konſul L. Minucius im Kriege mit den Äquern von dieſen eingeſchloſſen war, zum Diktator ernannt. Die Mitteilung hiervon erhielt er, als er gerade mit Feldarbeit beſchäftigt war. Er

befreite den Konsul, schlug die Äquer und legte am sechzehnten Tage nach seiner Ernennung die Diktatur nieder. Zum zweiten Male wurde er 439 Dictator, als er das 80. Lebensjahr schon überschritten hatte (s. Sp. Maelius).

L. Quinctius Flamininus (12, 42): Konsul 192, acht (nicht, wie Cicero versehentlich schreibt, sieben) Jahre darauf vom Censor Cato aus dem Senat gestoßen.

T. Quinctius Flamininus (1, 1; 12, 42): Bruder des vorigen, Konsul 198 in einem Alter von noch nicht 30 Jahren. S. Einleitung S. XV.

T. Quinctius Flamininus (5, 14): Sohn des vorigen, Konsul 150.

Salinator: s. C. Livius Salinator.

Scipio: s. Cornelius Scipio.

M. Sempronius Tuditanus (14, 50): Konsul 240.

P. Sempronius Tuditanus (4, 10); Konsul 204.

Seriphius (3, 8): ein Bewohner der Insel Seriphos, südöstlich von Attika.

C. Servilius Ahala (16, 56): Reiteroberst des L. Quinctius Cincinnatus unter dessen zweiter Diktatur (s. Sp. Maelius).

Cn. Servilius Caepio (5, 14): Konsul 169.

Simonides (7, 23): *Σιμωνίδης*, griechischer Dichter von der Insel Keos zur Zeit der Perserkriege. Er starb 469, 90 Jahre alt, nachdem er bis zuletzt seine Kunst geübt.

Socrates (8, 26; 17, 59; 21, 78): *Σωκράτης*, durch Weisheit und Charaktergröße in hohem Grade ausgezeichnet. Er lebte 469 bis 399. Vgl. Einleitung S. V.

Solon (8, 26; 14, 50; 20, 72 f.): *Σόλων*, einer der sieben Weisen Griechenlands, Gesetzgeber in Athen, auch als lyrischer Dichter ausgezeichnet. Er starb 559 im 80. Lebensjahre.

Sophocles (7, 22; 14, 47): *Σοφοκλῆς*, berühmter dramatischer Dichter in Athen. Er starb 406, 91 Jahre alt. Vgl. Oedipus Coloneus.

Statius: s. Caecilius Statius.

Stesichorus (7, 23): *Στησίχορος*, lyrischer Dichter in Himera auf Sizilien, der bald nach 550 in hohem Alter starb.

C. Sulpicius Galus (14, 49): Konsul 166. Er sagte als Kriegstribun im Feldzuge des L. Ämilius Paulus gegen Perseus von Mazedonien den Soldaten die Mondfinsternis voraus, die in der Nacht vor der Schlacht bei Pydna eintrat.

Themistocles (3, 8; 7, 21); *θεμιστοκλῆς*, der Begründer der athenischen Seemacht und Sieger von Salamis.

Tithonus (1, 3): *Τιθωνός*, Sohn des Laomedon von Troja, Bruder des Priamos. Er hatte auf die Bitte seiner Gemahlin Eos von den Göttern die Unsterblichkeit, aber nicht die ewige Jugend erhalten, schrumpfte daher ganz zusammen.

Titus: s. T. Pomponius Atticus und T. Quinctius Flamininus.

Tuditanus: s. P. Sempronius Tuditanus.

Turpio: s. Ambivius Turpio.

L. Valerius Flaccus (12, 42): Gönner und Freund des Cato, mit ihm Konsul 195 und Censor 184.

M. Valerius Corvinus (17, 60): besiegte 349 mit dem Beistande eines Raben, der sich auf seinen Helm setzte, einen riesigen Gallier im Zweikampf und erhielt davon den Beinamen Corvus oder Corvinus. Im Jahre darauf wurde er im 23. Lebensjahre das erste Mal Konsul, das letzte Mal im Jahre 299, dazwischen zweimal Diktator. Zwischen seinem ersten und letzten Konsulat liegen 48 Jahre (nicht, wie 17, 50 auf Grund einer irrtümlichen Jahresberechnung gesagt ist, 46).

T. Veturius Calvinus (12, 41): zweimal Konsul, das zweite Mal 321. S. Sp. Postumius Albinus.

Voconia, lex V. (5, 14): ein mit Catos Unterstützung 169 durchgesetztes Plebiszit des Volkstribunen Q. Voconius Saxa, welches durch das Verbot der Vererbung großer Vermögen an Frauen der Verschwendung vorbeugen wollte.

Xenocrates (7, 23): *Ξενοκράτης*, Schüler Platos und einer seiner Nachfolger in der Akademie. Er starb 314 im Alter von 82 Jahren.

Xenophon (9, 30; 14, 46; 17, 59; 22, 79): *Ξενοφῶν* aus Athen, Schüler des Sokrates, ausgezeichnet als Heerführer und als Schriftsteller. Von seinen Schriften werden hier außer der Cyropädie (s. Cyrus maior) 'das Gastmahl' *(συμπόσιον φιλοσόφων)* erwähnt, eine Schilderung des Sokrates und seines Kreises bei einem Gastmahl, und die Schrift von der Verwaltung des Hauswesens *(οἰκονομικὸς λόγος)*, die auch den Landbau behandelte. Er lebte zwischen 440 und 350.

Zeno (7, 23): *Ζήνων*, Begründer der stoischen Philosophie (s. Einleitung S. VII). Er lebte um 300 und erreichte ein hohes Alter.

LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

UNIVERSITY OF CALIFORNIA
LIBRARY

Due two weeks after date.

OCT 10 1913

30m-7,'12

U. C. BERKELEY LIBRARIES
C045627850

Cicero
171498